



**SANKT JOSEF  
HOSPITAL**



**Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH**  
Krankenhaus Maria Hilf Daun  
Sankt Gertrauden-Krankenhaus Berlin  
Sankt Josef-Hospital Xanten  
Sankt Katharinen-Krankenhaus Frankfurt a.M.

## Qualitätsbericht für das Jahr 2008

**Medizinische Leistungsdaten**  
**Schwerpunkte**  
**Pflege, Betreuung und Service**  
**Qualitätssicherung**  
**Ansprechpartner**

[www.sankt-josef-hospital.de](http://www.sankt-josef-hospital.de)

Strukturierter Qualitätsbericht gemäß  
§137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V für das Berichtsjahr 2008

Qualitätszertifikate:





# Inhalt

<b>Die Gesellschaft der Katharinschwwestern</b> .....	<b>5</b>
Organigramm der Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH .....	6
Kontakt zur Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH .....	7
Sozialwerke in Deutschland und weltweit im Überblick.....	7
Einleitung.....	8
Worüber wir hier berichten.....	10
<b>A</b>	<b>Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses</b> .....
<b>A-1</b>	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses .....
<b>A-2</b>	Institutionskennzeichen des Krankenhauses .....
<b>A-3</b>	Standort(nummer) .....
<b>A-4</b>	Name und Art des Krankenhausträgers.....
<b>A-5</b>	Akademisches Lehrkrankenhaus .....
<b>A-6</b>	Organisationsstruktur des Krankenhauses .....
<b>A-7</b>	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie .....
<b>A-8</b>	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses.....
<b>A-9</b>	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses .....
<b>A-10</b>	Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses .....
<b>A-11</b>	Forschung und Lehre des Krankenhauses.....
<b>A-11.1</b>	Forschungsschwerpunkte .....
<b>A-11.2</b>	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten.....
<b>A-11.3</b>	Ausbildung in anderen Heilberufen .....
<b>A-12</b>	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus .....
<b>A-13</b>	Fallzahlen des Krankenhauses.....
<b>A-14</b>	Personal des Krankenhauses.....
<b>A-14.1</b>	Ärzte .....
<b>A-14.2</b>	Pflegepersonal .....
<b>B</b>	<b>Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen</b> .....
<b>B-1</b>	<b>Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie</b> .....
<b>B-1.1</b>	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung .....
<b>B-1.2</b>	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung.....
<b>B-1.3</b>	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung .....
<b>B-1.4</b>	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung.....
<b>B-1.5</b>	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung .....
<b>B-1.6</b>	Hauptdiagnosen nach ICD.....
<b>B-1.7</b>	Prozeduren nach OPS .....
<b>B-1.8</b>	Ambulante Behandlungsmöglichkeit .....
<b>B-1.9</b>	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V.....
<b>B-1.10</b>	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft.....
<b>B-1.11</b>	Apparative Ausstattung .....
<b>B-1.12</b>	Personelle Ausstattung.....



<b>B-2</b>	<b>Innere Medizin</b> .....	<b>39</b>
B-2.1	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung .....	39
B-2.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung .....	41
B-2.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung .....	45
B-2.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung .....	46
B-2.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung .....	46
B-2.6	Hauptdiagnosen nach ICD .....	46
B-2.7	Prozeduren nach OPS .....	47
B-2.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten .....	48
B-2.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V .....	48
B-2.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft .....	48
B-2.11	Apparative Ausstattung .....	49
B-2.12	Personelle Ausstattung .....	50
<b>B-3</b>	<b>Geriatric</b> .....	<b>54</b>
B-2.1	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung .....	54
B-3.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung .....	56
B-3.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung .....	57
B-3.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung .....	57
B-3.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung .....	57
B-3.6	Hauptdiagnosen nach ICD .....	58
B-3.7	Prozeduren nach OPS .....	59
B-3.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten .....	60
B-3.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V .....	60
B-3.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft .....	60
B-3.11	Apparative Ausstattung .....	60
B-3.12	Personelle Ausstattung .....	62
<b>B-4</b>	<b>Tagesklinik für teilstationäre Pflege</b> .....	<b>66</b>
B-4.1	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung .....	66
B-4.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	68
B-4.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	68
B-4.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	69
B-4.5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	59
B-4.6	Hauptdiagnosen nach ICD .....	69
B-4.7	Prozeduren nach OPS .....	69
B-4.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten .....	69
B-4.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V .....	69
B-4.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft .....	69
B-4.11	Apparative Ausstattung .....	70
B-4.12	Personelle Ausstattung .....	71
<b>B-5</b>	<b>Augenheilkunde</b> .....	<b>76</b>
B-5.1	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung .....	76
B-5.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	78



B-5.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	79
B-5.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	79
B-5.5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	79
B-5.6	Hauptdiagnosen nach ICD .....	79
B-5.7	Prozeduren nach OPS .....	80
B-5.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten .....	80
B-5.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V .....	80
B-5.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft .....	80
B-5.11	Apparative Ausstattung .....	81
B-5.12	Personelle Ausstattung .....	82
<b>B-6</b>	<b>Anästhesie und operative Intensivmedizin .....</b>	<b>85</b>
B-6.1	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung .....	85
B-6.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	87
B-6.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	87
B-6.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	87
B-6.5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung .....	87
B-6.6	Hauptdiagnosen nach ICD .....	87
B-6.7	Prozeduren nach OPS .....	88
B-6.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten .....	88
B-6.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V .....	88
B-6.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft .....	88
B-6.11	Apparative Ausstattung .....	89
B-6.12	Personelle Ausstattung .....	90
<b>B-7</b>	<b>Pflegedienst .....</b>	<b>94</b>
<b>C</b>	<b>Qualitätssicherung .....</b>	<b>96</b>
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren) .....	96
C-1.1	Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate .....	96
C-1.2	Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren .....	96
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V .....	96
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V .....	96
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung .....	96
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V .....	96
C-6	Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 .....	96
<b>D</b>	<b>Qualitätsmanagement .....</b>	<b>97</b>
D-1	Qualitätspolitik .....	97
D-2	Qualitätsziele .....	98
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements .....	100
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements .....	103
D-5	Qualitätsmanagementprojekte .....	104
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements .....	111



# Die Gesellschaft der Katharinschwwestern

## Helfen weltweit



Seit mehr als vier Jahrhunderten wirken die Katharinschwwestern für Arme und Kranke und für alle, die der Hilfe bedürfen. Den Geist und das Leben Christi sichtbar zu machen durch unsere tätige Mithilfe in den vielen Bereichen der Gesundheitsfürsorge, Gesundheitsvorsorge und Ausbildung, ist unser Ziel und Auftrag.

Heute unterhalten die Katharinschwwestern Krankenhäuser, Kindergärten, Seniorenheime, Schulen, Sozialstationen und Ambulanzen. Sie sind tätig in Brasilien, Deutschland, Italien, Litauen, Polen, Russland, Afrika (Benin/Kamerun/Togo), Weißrussland und auf den Philippinen.

Die Katharinschwwestern führen ihre sozialen Werke in Deutschland unter dem Dach der Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH. Die Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina ist eine der ältesten aktiven Frauengemeinschaften, die seit ihrer Gründung im Jahr 1571 ununterbrochen fortbesteht. Der Ursprung der Ordensgemeinschaft liegt in Braunsberg, der ehemaligen Hansestadt im ostpreußischen Ermland, heute Braniewo.

Die Stifterin der Ordensgemeinschaft der Katharinschwwestern, Regina Protmann (1552 bis 18. Januar 1613), ist durch Papst Johannes Paul II am 13. Juni 1999 selig gesprochen worden.

### Das Leitbild der Katharinschwwestern (Kurzfassung)

„Der Mensch ist Geschöpf und Abbild Gottes. Er ist erlöst und hat in Gott unendliche Zukunft. In der Einheit von Leib und Seele ist er in seinem Personsein zu achten, unabhängig von seiner Herkunft, Nationalität, Glaubensüberzeugung oder der sozialen Stellung. Dieses Verständnis eines christlichen Menschenbildes ist die Grundlage des Arbeitens für alle Mitarbeiter/innen, die in den sozialen Einrichtungen der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina tätig sind. Regina Protmann, Stifterin der Ordensgemeinschaft der Katharinschwwestern, leistete selbstlosen Dienst in ihrer Liebe zu Gott und den Mitmenschen. In schlichter Selbstverständlichkeit stellte sie sich den sozialen und kirchlichen Aufgaben ihrer Zeit. Dieses Zeugnis christlichen Seins und Handelns wollen die Katharinschwwestern leben.“

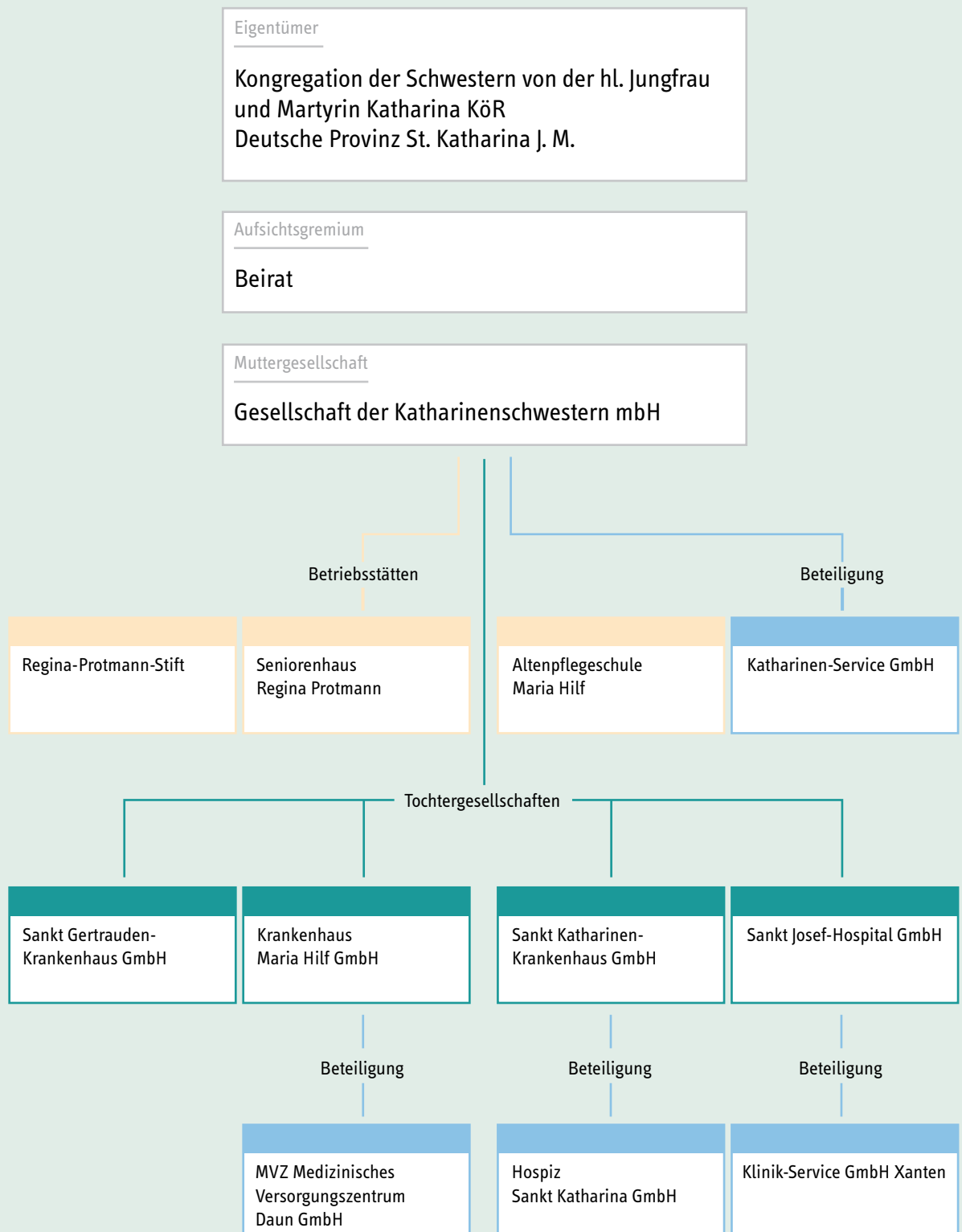
### Das Symbol der Katharinschwwestern

Unser Symbol begleitet unsere Patienten, Mitarbeiter und Angehörige. Sie werden es in allen unseren Einrichtungen finden. Es ist das Symbol der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina. Das Symbol setzt sich zusammen aus einer Krone, einem Schwert und einem zerbrochenen Rad. Die Krone steht für die königliche Herkunft Katharinas (Anfang des 4. Jahrhundert nach Christus), die die Tochter des Königs Kostos von Alexandrien war. Das zerbrochene Rad und das Schwert weisen auf das Martyrium und die Enthauptung der heiligen Katharina von Alexandrien hin.



# Soziale Werke

## Organigramm der Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH







## Kontakt zur Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH

Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH  
Paretzer Straße 12, 10713 Berlin-Wilmersdorf  
Telefon: 030/8272-2464  
[www.katharinengesellschaft.de](http://www.katharinengesellschaft.de)

## Sozialwerke in Deutschland im Überblick

### Krankenhäuser:

#### Sankt Katharinen-Krankenhaus GmbH

Seckbacher Landstraße 65, 60389 Frankfurt am Main  
Telefon: 069/4603-0  
[www.sankt-katharinen-ffm.de](http://www.sankt-katharinen-ffm.de)

#### Krankenhaus Maria Hilf GmbH

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun  
Telefon: 06592/715-0  
[www.krankenhaus-daun.de](http://www.krankenhaus-daun.de)

#### Sankt Josef-Hospital GmbH

In der Hees 4, 46509 Xanten  
Telefon: 02801/710-0  
[www.sankt-josef-hospital.de](http://www.sankt-josef-hospital.de)

#### Sankt Gertrauden-Krankenhaus GmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus  
der Humboldt Universität zu Berlin  
Paretzer Straße 12, 10713 Berlin  
Telefon: 030/8272-0  
[www.sankt-gertrauden.de](http://www.sankt-gertrauden.de)

### Weitere Sozialwerke:

#### Regina-Protmann-Stift

Regina-Protmann-Straße 1-2, 53539 Kelberg  
Telefon: 02692/93210-0  
[www.regina-protmann-stift.de](http://www.regina-protmann-stift.de)

#### Seniorenhaus Regina Protmann

Ermlandweg 1, 54550 Daun  
Telefon 06592/711-0  
[www.seniorenhaus-regina-protmann.de](http://www.seniorenhaus-regina-protmann.de)



#### Katharinen-Service GmbH

Seckbacher Landstraße 65E, 60389 Frankfurt am Main  
Telefon 069/46 03 - 18 46

#### Pflegeschulen Maria Hilf

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun  
Telefon 06592/711-0  
[www.pflegeschulen-maria-hilf.de](http://www.pflegeschulen-maria-hilf.de)

#### Hospiz Sankt Katharina GmbH

Seckbacher Landstr. 65 E, 60389 Frankfurt am Main  
Telefon 069/46 03-21 01  
[www.hospiz-sankt-katharina.de](http://www.hospiz-sankt-katharina.de)

## Sozialwerke weltweit

Die sozialen Einrichtungen der Katharinschwwestern erstrecken sich über den gesamten Erdball. Diese Einrichtungen sind Krankenhäuser, Altenheime, Kindergärten, Schulen und Kinderheime, Sozialstationen für spezielle Bedürftige (AIDS-Kranke, Lepra-Kranke etc.) und Pflegestationen.

### In folgenden Ländern sind wir vertreten:

Deutschland, Russland, Brasilien, Weißrussland, Italien, Togo, Polen, Benin, Litauen, Kamerun, Philippinen

### Impressum:

Verantwortlich: Sankt Josef-Hospital GmbH

Fotos: Michael Jäger

Redaktion, Gestaltung: JOMEK GmbH



## Einleitung



### **Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Patientinnen und Patienten,**

wir freuen uns, dass Sie sich für unser Haus interessieren. Im Folgenden möchten wir Ihnen unser Leistungsspektrum vorstellen und berichten, wie wir systematisch unsere Qualität sichern und steigern. Wir vom Sankt Josef-Hospital stehen ein für die bestmögliche Versorgung unserer Patienten, ob im Notfall oder vorhersehbar. Wir sind ein Krankenhaus der Regelversorgung und bieten in den Fachgebieten Innere Medizin, Chirurgie, Akutgeriatrie und Rehabilitation, Anästhesie und Intensivmedizin sowie Augenheilkunde eine qualitativ hochwertige Behandlung.

Die Anforderungen an die Medizin steigen beständig und – zu Recht – verlangen unsere Patienten, unsere niedergelassenen Kollegen und die Politik den Nachweis einer hohen Qualität. Wir sind uns sicher, dass wir diesem Anspruch mehr als gerecht werden, denn wir verfügen neben ausgezeichneten Ärzten, Pflegekräften und therapeutischen Mitarbeitern über modern eingerichtete und ausgestattete Räumlichkeiten und über Medizintechnik der neuesten Art.





Michael Derksen



Schwester M. Michaela Friese



Die proCum Cert Zertifizierungsgesellschaft und die Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen hat unserem Hause das Qualitätszertifikat nach proCum Cert und KTQ verliehen. Es bestätigt, dass unser Qualitätsmanagement in besonderer Weise den Anforderungen entspricht. Darauf wollen wir uns jedoch nicht ausruhen, sondern unermüdlich und systematisch unser medizinisches Leistungsangebot und viele weitere Aspekte unserer Arbeit stetig weiterentwickeln und stets auf dem neuesten Stand der Wissenschaft bleiben.

Doch bei allen technischen Möglichkeiten zur Diagnostik und Behandlung ist uns besonders wichtig, dass unsere Patienten sich bei uns wohl fühlen. Als christliches Haus kümmern wir uns besonders um mögliche Ängste und Unsicherheiten und sorgen

unabhängig vom persönlichen Glauben für die mitfühlende und aufmerksame Betreuung unserer Patienten und ihrer Angehörigen.

Falls Sie Fragen zu unserem Haus oder zu unseren stationären und ambulanten Behandlungsmöglichkeiten haben, freuen wir uns über Ihre Anfrage per Telefon oder E-Mail.

Wir wissen, dass sich niemand einen Krankenhausaufenthalt wünscht. Sollte er dennoch einmal nötig sein, sind Sie bei uns in den besten Händen.

Seien Sie dann herzlich willkommen im Sankt Josef-Hospital!

Michael Derksen

Schwester M. Michaela Friese

Die Krankenhausleitung, vertreten durch die Geschäftsführung Michael Derksen und Schw. M. Michaela Friese, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.



## Worüber wir hier berichten

### Was ist überhaupt ein Qualitätsbericht? Und was bedeutet eigentlich „Qualität“ für ein Krankenhaus?

Dazu zwei möglichst kurze Antworten: Alle deutschen Krankenhäuser wurden erstmals 2004 verpflichtet, alle zwei Jahre nach einer einheitlichen Vorgabe Informationen über sich zu veröffentlichen. Damit soll den Patienten, den niedergelassenen Ärzten, den Krankenkassen und der Politik ermöglicht werden, die Leistungsfähigkeit, den Leistungsumfang und die Qualität von Krankenhäusern miteinander zu vergleichen.

Wir begrüßen diese Idee und stellen Ihnen unsere Kenndaten gerne vor. Welche Inhalte in diesem Bericht veröffentlicht werden sollen, ist weitgehend vorgeschrieben. Leider sind sie daher manchmal auch nur für Fachleute verständlich. Bitte fragen Sie uns persönlich, falls Sie mehr wissen wollen oder eine „Übersetzung“ wünschen. So weit wie möglich haben wir uns um eine verständliche Darstellung und Erläuterungen bemüht.

Qualität zu beschreiben ist sehr komplex. Sie besteht aus unendlich vielen kleinen Bausteinen. Qualität beginnt beim freundlichen Empfang, mit guten Informationen vor dem Krankenhausaufenthalt, geht selbstverständlich über eine gute Behandlung



und Versorgung, bedeutet Sicherheit und Komfort während des Krankenhausaufenthaltes und endet bei der Entlassung, die rechtzeitig angekündigt wird, damit Ihre Angehörigen, Ihr Hausarzt oder weiterbehandelnde Einrichtungen auf Ihre Rückkehr vorbereitet sind.

Wir sind überzeugt davon, medizinische Diagnostik, Behandlungen, Operationen und Pflege von höchster Qualität zu erbringen. Die Qualitätszertifikate nach proCum Cert und KTQ bestätigen unsere eigenen Aussagen zur qualitativen Leistungsfähigkeit.

KTQ steht für „Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen“ und ist eine Art „TÜV“ für Krankenhäuser. proCum Cert (pCC) ergänzt dieses System durch spezielle christlich-ethische Fragestellungen, um den besonderen Qualitätsanspruch konfessioneller Krankenhäuser überprüfen und





[→]

nachweisen zu können. Hierbei sind die Aspekte des verantwortungsvollen Umgangs im christlichen Sinne mit unseren Patienten, Mitarbeitern und der Umwelt von besonderer Bedeutung. Alle drei Jahre werden wir von externen Fachleuten mehrere Tage lang geprüft und befragt. Alle Stationen werden begutachtet. Dabei werden sämtliche Aspekte unserer Arbeit, von der Hygiene über den Ablauf diagnostischer Verfahren bis hin zum Brandschutz berücksichtigt. Die Anforderungen der Prüfer, Visatoren genannt, steigen dabei von Mal zu Mal. Zu allen Qualitätsthemen äußern wir uns in einem ausführlichen Bericht. Im Rahmen einer mehrtätigen Visitation werden die

Qualitätskriterien einer strengen Prüfung unterzogen. Hierzu werden die Mitarbeiter/-innen aller Berufsgruppen im Rahmen so genannter kollegialer Dialoge befragt.

Um diesen steigenden Anforderungen gerecht zu werden, wirken verschiedene Arbeitsgruppen in unserem Hause daran, unsere Qualität ständig weiter zu verbessern.

Mehr über unsere stetige Arbeit an unserer Qualität erfahren Sie im Kapitel D (S.97) oder bei unserer Qualitätsmanagement-Beauftragten, Frau Hübers.







# A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

## A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Sankt Josef-Hospital GmbH  
In der Hees 4  
46509 Xanten  
Telefon: 02801/710-0  
Fax: 02801/6238  
E-Mail: <mailto:info@sankt-josef-hospital.de>  
Homepage: <http://www.sankt-josef-hospital.de>

### Wichtige Ansprechpartner:

#### Geschäftsführung:

Schw. M. Michaela Friese  
Telefon: 02801/710-102  
Fax: 02801/6238  
E-Mail: [m.friese@sankt-josef-hospital.de](mailto:m.friese@sankt-josef-hospital.de)

Michael Derksen  
Telefon: 02801/710-101  
Fax: 02801/6238  
E-Mail: [michael.derksen@sankt-josef-hospital.de](mailto:michael.derksen@sankt-josef-hospital.de)

## A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260511587

## A-3 Standort(nummer)

Standortnummer: 00

### Ärztlicher Direktor:

Dr. med. Johannes Kohler  
Telefon: 02801/710-136  
Fax: 02801/710-637  
E-Mail: [j.kohler@sankt-josef-hospital.de](mailto:j.kohler@sankt-josef-hospital.de)

## A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

A-4.1 Name des Krankenhausträgers:  
Sankt Josef-Hospital GmbH  
A-4.2 Art des Krankenhausträgers: freigemeinnützig

### Patientenfürsprecherin:

Luci Gundlach  
Telefon: 02801/2692

## A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein





## A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

### Verantwortung für Menschen Organigramm der Sankt Josef-Hospital GmbH







## A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Es besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung.

## A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungs- übergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Kommentar/Erläuterungen
VS12	Ambulantes OP-Zentrum	Chirurgie Chirurg. Ambulanz 0 28 01-71 01 36  Gynäkologie Ulrich G. Daniel 0 28 01-77 950  HNO Mathias Andrae 0 28 01-27 47  Augenheilkunde Dr. med. Matthias Lummer 0 28 01-77 670	Das Sankt Josef-Hospital bietet für die Bereiche Chirurgie, Gynäkologie, Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde sowie Augenheilkunde ambulante Operationen an. Sie können sich je nach Fachbereich über ambulante Eingriffe informieren.
VS21	Geriatriezentrum (Zentrum für Altersmedizin)	Hauptabteilung für Geriatrie Tagesklinik für Geriatrie Hauptabteilung für Innere Medizin Hauptabteilung für Chirurgie	Die Hauptabteilung für Akutgeriatrie und Rehabilitation versteht sich als interdisziplinäre Fachrichtung in Zusammenarbeit mit den Bereichen Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Chirurgie sowie physikalischer und rehabilitativer Medizin. Sie befasst sich speziell mit Aspekten verschiedener Erkrankungen im hohen Lebensalter. Neben der Akutbehandlung von Erkrankungen stehen in der Hauptabteilung von Dr. med. Martin Haas diagnostische, therapeutische, präventive und rehabilitative Gesichtspunkte im Vordergrund.



## A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP02	Akupunktur	Die Akupunktur stellt einen wesentlichen Baustein in unserer Schmerztherapie dar. Sie wird sowohl für ambulante als auch stationäre Patienten angeboten. Zuständig dafür ist unser Chefarzt der Anästhesie, Herr Tietmann.
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/ -seminare	Angehörigenberatung zur Anschlussbehandlung erfolgt durch den Sozialdienst.
MP53	Aromapflege/ -therapie	Aromatherapie und / -pflege werden in Form von Waschungen, Einreibungen und Raumbeduftung von ausgebildeten Aromatherapeuten auf der Intensivstation durchgeführt.
MP04	Atemgymnastik/ -therapie	Atemgymnastik und -therapie in allen stationären Bereichen.
MP08	Berufsberatung/ Rehabilitationsberatung	Rehabilitationsberatung erfolgt durch den Sozialdienst.
MP09	Besondere Formen/ Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Unser Seelsorgeteam betreut Patienten und Angehörige in allen Lebenslagen – und das rund um die Uhr.
MP11	Bewegungstherapie	Bewegungstherapien werden entsprechend der jeweiligen Erkrankung in allen Abteilungen angeboten, ebenso für ambulante Patienten.
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Regelmäßige Schulungs- und Beratungstermine
MP15	Entlassungsmanagement/ Brückenpflege/ Überleitungspflege	Wir sorgen für eine rechtzeitige Entlassungsplanung und Information unserer Patienten über den Entlassungszeitpunkt und informieren ggf. Angehörige und weiterbehandelnde Einrichtungen. Nötige Unterlagen sind zur Entlassung fertiggestellt. Zuständig dafür ist unser Sozialdienst in Abstimmung mit Ärzten und Pflegekräften.
MP16	Ergotherapie/ Arbeitstherapie	Die Ergotherapie ist ein medizinisches Heilmittel und wird bei gesundheitlich beeinträchtigten Menschen mit motorisch-funktionellen Störungen angeboten.
MP58	Ethikberatung/ Ethische Fallbesprechung	Bei ethischen Fragestellungen oder Konflikten bieten wir Unterstützung durch unser Ethik-Komitee.
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	In allen Abteilungen wird eine patientenorientierte Bezugspflege angeboten.
MP18	Fußreflexzonenmassage	Kann auf Wunsch beantragt werden.



[→]

MP24	Manuelle Lymphdrainage	Entsprechend des Krankheitsbildes können Maßnahmen zur Entlastung der Lymphbahnen verordnet werden.
MP25	Massage	Vielfältige Massageangebote können entsprechend der individuellen Bedürfnisse in Anspruch genommen werden.
MP26	Medizinische Fußpflege	Podologin (Fußpflegerin) kommt nach Terminvereinbarung.
MP31	Physikalische Therapie/ Bädetherapie	Physikalische Therapien und medizinische Bäder werden zur Förderung der Gesundheit in allen Bereichen angeordnet.
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik als Einzel- und/ oder Gruppentherapie	Zusätzlich zu allen patientenbezogenen Einzeltherapien finden in der geriatrischen Medizin spezielle Gruppenangebote für Patienten enormen Zuspruch.
MP33	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	Regelmäßige Kursangebote in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule (VHS) Rheinberg. Ernährungsberatungskurse für Diabetiker.
MP35	Rückenschule/ Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	Auf spezielle Problematiken der Wirbelsäule wird innerhalb von Schulungen eingegangen.
MP63	Sozialdienst	Unser Sozialdienst begleitet nicht nur den stationären Aufenthalt, sondern ermittelt und unterstützt auch die weiterführende Betreuung nach der Entlassung.
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker	Allen an Diabetes erkrankten Patienten steht neben einer Ernährungsberaterin auch eine speziell ausgebildete Diabetesberatung zur Verfügung.
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	Die hauseigene Logopädie arbeitet eng mit allen Fachabteilungen des Krankenhauses zusammen.
MP45	Stomatherapie und -beratung	Ein Stomatherapeut begleitet die Patienten beratend vor und nach einer notwendigen Darmoperation.
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	Beratung durch ein Sanitätshaus, Bereitstellung durch den Pflege- und Sozialdienst möglich.
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	Werden sowohl in den Bereichen, als auch in der physikalischen Therapie angeboten.
MP51	Wundmanagement	Geschultes Personal und eine gezielte Wundverlaufsdokumentation unterstützen die Heilung von chronischen Wunden.
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/ Kurzzeitpflege	Es besteht eine gezielte Zusammenarbeit unseres Sozialdienstes mit weiter betreuenden Einrichtungen.

[→]



[→]

MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfe- gruppen	Zusammenarbeit mit dem Demenz-Service-Center (Selbsthilfegruppe für Angehörige von Demenzerkrankten). Vermittlung von weiteren Selbsthilfegruppen durch den Sozialdienst möglich.
MP00	Phlebologie Sprechstunde	<p>Die Phlebologie ist die Lehre von Venen und deren Erkrankungen.</p> <p>Venen- und Arterienerkrankungen sind Volkskrankheiten. Ihre Erkennung und Behandlung und nicht zuletzt Vorbeugung und Nachsorge sind das Ziel der Phlebologie. Im Folgenden soll ein Überblick über Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten der Phlebologie gegeben werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Varizen (Krampfadern)-Chirurgie nach funktionellen und ästhetischen Gesichtspunkten</li> <li>- Ulcus cruris (offene Beine)</li> <li>- Diabetisches Fußsyndrom</li> <li>- Lymphödem (Verdickung des Unterhautzellgewebes) als Folge einer Thrombose (Verschluss eines Blutgefäßes)</li> <li>- Thrombose und Folgeerscheinungen</li> <li>- Lipödem (Fettverteilungsstörung)</li> </ul> <p>Falls Sie weitere Fragen zur ambulanten oder stationären Behandlung haben, steht Ihnen Herr Nosseir, als Leiter des Teilbereiches Phlebologie, gerne zur Verfügung.</p> <p>Für eine Terminvereinbarung rufen Sie bitte im Sekretariat der Abteilung Chirurgie unter der Telefonnummer 02801-710-136 an.</p>
	 <p>Oberarzt Olaf Nosseir</p>	
MP00	Sturzvorbeugung	Der Expertenstandard Sturzprophylaxe ist in allen Bereichen implementiert. Einschätzung und Dokumentation des individuellen Sturzrisikos erfolgt im Rahmen des pflegerischen Erstgesprächs. Erfassung von Sturzereignissen mit halbjährlicher statistischer Auswertung und Ableitung von erforderlichen Maßnahmen.
MP00	Dekubitusvorbeugung (Druckgeschwür)	Der Expertenstandard Dekubitusprophylaxe ist in allen Bereichen eingeführt. Einschätzung des Dekubitusrisikos mittels geeigneter Risikoeinschätzungsskalen (Norton-Skala) und der Festlegung von Maßnahmen innerhalb einer Pflegeplanung. Erfassung des Dekubitusrisikos und der Dekubitusereignisse mit halbjährlicher Auswertung, im Vergleich mit anderen Krankenhäusern.



[→]

## A-10 Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA43	Abschiedsraum	Die Möglichkeit eines würdevollen Abschieds von Angehörigen wird in einem speziell eingerichteten Abschiedsraum gewährleistet.
SA01	Aufenthaltsräume	Helle, komfortabel eingerichtete Aufenthaltsräume sind auf allen Stationen vorhanden.
SA02	Ein-Bett-Zimmer	Sehr modern und ansprechend eingerichtete Ein-Bett-Patientenzimmer sind in allen Bereichen vorhanden.
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Sehr modern und ansprechend eingerichtete Ein-Bett-Patientenzimmer sind in allen Bereichen vorhanden.
SA04	Fernsehraum	Ein gemeinschaftlicher Fernsehraum befindet sich in der geriatrischen Tagesklinik und auf der Station Sankt Lioba.
SA08	Teeküche für Patienten	Unsere Schwestern erfüllen gerne die Wünsche der Patienten. Ein reichhaltiges Angebot steht bereit.
SA09	Unterbringung Begleitperson	Im Bedarfsfall sorgen wir gerne für die Unterbringung der Angehörigen.
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	Sind in allen Bereichen vorhanden.
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Der Standard von modernen, ansprechend eingerichteten Patientenzimmern mit eigener Nasszelle ist in fast allen Bereichen gegeben.
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	Zusätzlich zu den normalen Fernsehkanälen wird ein spezieller Klinik-Info-Kanal (KIK) angeboten. Der Kanal bietet neben zielgruppenorientierten Informationen zum Klinikalltag auch spezielle Informationen zum Thema Gesundheit und Kultur. Darüber hinaus werden natürlich auch unterhaltsame Spielfilme angeboten.
SA15	Internetanschluss am Bett/ im Zimmer	Kann auf Wunsch bereit gestellt werden.
SA16	Kühlschrank	Kühlschränke sind in nahezu allen Patientenzimmern vorhanden.
SA17	Rundfunkempfang am Bett	Es besteht rund um die Uhr die Möglichkeit zwischen mehreren unterschiedlichen Rundfunksendern zu wählen.
SA18	Telefon	Ein gebührenpflichtiges Telefon steht in jedem Bereich zur Verfügung.
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	In den Schränken der Patientenzimmer stehen abschließbare Wertfächer zur Verfügung.
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Täglich besteht für unsere Patienten die Möglichkeit, sowohl zwischen mehreren Menüs zu wählen, als auch durch Komponentenwahl das Essen frei zusammenzustellen.

[→]





[→]

SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (z.B. Mineralwasser)	Getränke werden auf den Stationen bereitgehalten.
SA44	Diät-/ Ernährungsangebot	Unsere Ernährungsberatungen stehen Ihnen für Fragen und Schulungen zur Verfügung.
SA47	Nachmittagstee/ -kaffee	Nachmittags wird Tee oder Kaffee serviert.
SA23	Cafeteria	In unserer Cafeteria steht Patienten und Besuchern ein umfangreiches Angebot zur Verfügung.



Cafeteria

SA24	Faxempfang für Patienten	Auf Wunsch des Patienten können Faxsendungen zentral verschickt und entgegen genommen werden.
SA49	Fortbildungsangebote/ Informationsveranstaltungen	Fortbildungen und Informationsveranstaltungen für Patienten und Angehörige werden angeboten.
SA27	Internetzugang	Kann auf Wunsch eingerichtet werden.
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	Unsere Cafeteria bietet die Möglichkeit für kleine Einkäufe.
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	Sonn- und Feiertags beginnt um 09.00 Uhr die heilige Messe in unserer Kapelle. Alle Patienten sind herzlich eingeladen, mit uns den Gottesdienst zu feiern. Die Gottesdienste werden jeweils auf dem Kanal Nr. 3, in die Patientenzimmer übertragen.
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	Kostenfreie Parkplätze stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung.
SA31	Kulturelle Angebote	Es werden vielfältige Konzerte verschiedener Musikgruppen angeboten sowie Ausstellungen unterschiedlicher Künstler.

[→]



[→]

SA32	Maniküre/ Pediküre	Externe Kosmetikerin steht den Patienten nach Terminvereinbarung zur Verfügung.
SA51	Orientierungshilfen	Das Krankenhausleitsystem, ein Gebäudeüberblick in der Patientenbroschüre und Piktogramme helfen bei der Orientierung in unserem Krankenhaus.
SA33	Parkanlage	Das Krankenhaus liegt in einer parkähnlichen Anlage am Rande des Heeswaldes und wird deshalb von den Anwohnern liebevoll die „Heeswaldklinik“ genannt.



Parkanlage

SA52	Postdienst	Für Patienten bestimmte Briefe werden direkt durch das Personal der Aufnahme weitergeleitet. Im Treppenhaus des Untergeschosses befindet sich ein Briefkasten.
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	Im gesamten Krankenhaus besteht Rauchverbot. Dies gilt für Patienten und Mitarbeiter.
SA54	Tageszeitungsangebot	Tageszeitungen werden in der Cafeteria vorgehalten.
SA55	Beschwerdemanagement	Beschwerden nehmen wir sehr ernst. Jede Beschwerde wird umgehend bearbeitet.
SA39	Besuchsdienst/ „Grüne Damen“	Die ehrenamtlichen Helfer/-innen, die sogenannten „Grünen Engel“, wollen insbesondere im Sinne christlicher Nächstenliebe ihren Beitrag zur Humanität im Krankenhaus leisten. Sie sehen ihre Aufgabe darin, durch mitmenschliche Nähe und Zuwendung und Aufmerksamkeit für die Sorgen und Nöte der Patienten zu deren Gesundheit mit beizutragen und Rat suchenden Angehörigen Hilfestellung, Trost und Zuspruch zu geben.
SA41	Dolmetscherdienste	Diverse Mitarbeiter stehen für Dolmetscherdienste zur Verfügung.
SA56	Patientenfürsprache	Die Sicherstellung der Angebote eines Patientenfürsprechers wird durch Frau Gundlach gewährleistet.

[→]



[→]

## SA42 Seelsorge

Ganz gleich, ob und welcher Religionsgemeinschaft oder Glaubensrichtung die Patienten angehören, unsere seelsorgerische Betreuung versteht sich als Angebot für alle Menschen. Nöte, Ängste, Zweifel, Hoffnungslosigkeit! Wie wohltuend, wenn man sich dann geborgen, verstanden und angenommen fühlt im Gespräch und in Gesten von allen Mitarbeitern unseres Hauses. Auf Wunsch vermitteln wir auch Kontakte zu Seelsorgern/Geistlichen anderer Glaubensrichtungen.

Unsere Patienten, Mitarbeiter und Besucher können am Gottesdienst in unserer Kapelle teilnehmen, der auch per Fernsehübertragung im Patientenzimmer mitverfolgt werden kann.



Unsere Krankenhaus-Seelsorger sind für Sie da:  
Schwester M. Constanze und Pater Bernhard.

Kapelle

## SA57 Sozialdienst

Der Sozialdienst bietet Hilfestellung bei der Lösung persönlicher und sozialer Probleme, die in Zusammenhang mit der Erkrankung des Patienten stehen und Auswirkungen auf das tägliche Leben haben. Das Anliegen des Sozialdienstes ist es, zusammen mit dem Patienten und Angehörigen bei der Entlassung in die häusliche Umgebung eine auf den Patienten individuelle abgestimmte Pflege zu organisieren. Der Sozialdienst plant und organisiert gemeinsam mit dem Patienten weitere Rehabilitationsmaßnahmen (z.B. Anschlussheilbehandlung) oder im Bedarfsfall die Überleitung in eine Kurzzeitpflegeeinrichtung bzw. Seniorenheim.



Evelyn Schäfer



Kathrin Wiesener-Haupt



[→]

## A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

### A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Trifft nicht zu/Entfällt.

### A-11.2 Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten

Trifft nicht zu/Entfällt.

### A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

#### Nr. Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger

Diese Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger(in) findet in Kooperation mit der Krankenpflegeschule des St. Bernhard-Hospitals in Kamp-Lintfort statt und beinhaltet ca. 2100 Stunden theoretischen und praktischen Unterricht sowie ca. 2500 praktische Stunden in der Klinik. In der Theorie stehen Fächer wie Pflege, Rehabilitation, Sozialwissenschaften, Hygiene, Anatomie und Physiologie, Krankheitslehre, Berufs- und Gesetzeskunde auf dem Lehrplan. Die Einsatzgebiete in der Praxis sind die Fachbereiche Innere Medizin, Geriatrie, Chirurgie, Gynäkologie, Geburtshilfe, Pädiatrie, Neonatologie, Psychiatrie und die häusliche Krankenpflege. Das Sankt Josef-Hospital bietet insgesamt 12 Ausbildungsplätze zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger(in) an. Für die professionelle Arbeit im Krankenhaus steht den Auszubildenden ein Team von 15 Praxisanleitern zur Verfügung. Diese begleiten die Schüler während ihrer gesamten Ausbildung und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Das Sankt Josef-Hospital ist stets bestrebt, einen Teil der Auszubildenden nach ihrer abgeschlossenen Berufsausbildung zu übernehmen.

## A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Anzahl der Betten: 150

## A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahl: 4.614

Ambulante Fallzahlen (Quartalszählweise): 8.329



## A-14 Personal des Krankenhauses

### A-14.1 Ärzte

	Anzahl	
Ärztinnen / Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	26,2	Vollkräfte
- davon Fachärztinnen / -ärzte	17,7	Vollkräfte
Belegärztinnen / -ärzte (nach §121 SGB V)	2	Personen
Ärztinnen / Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0	Vollkräfte

### A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	64,3	Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	5,6	Vollkräfte
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	3,9	Vollkräfte
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	Vollkräfte
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte





## B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

### B-1 Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie

#### B-1.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

##### Ansprechpartner

Dr. med. Johannes Kohler  
Chefarzt der Hauptabteilung Chirurgie,  
Unfallchirurgie und Orthopädie

Telefon: 02801/710-136

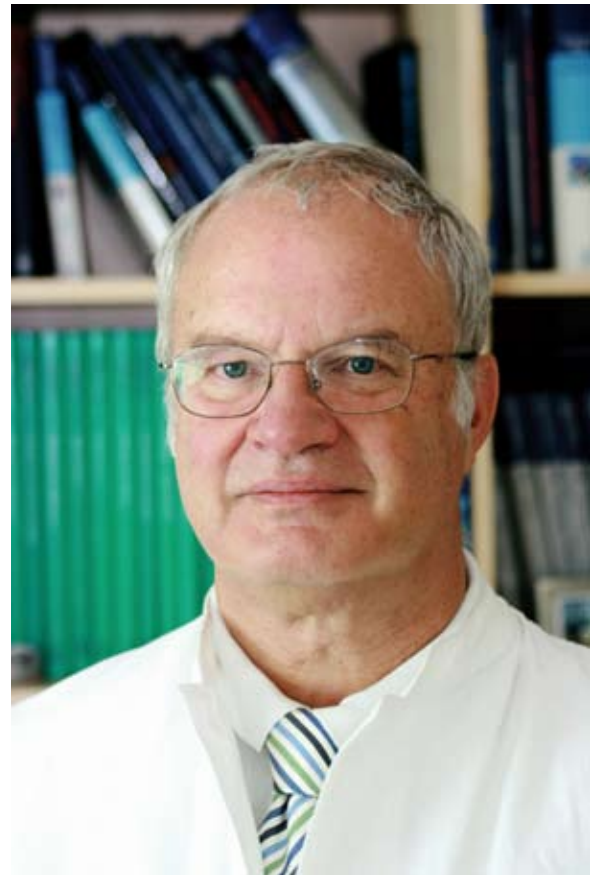
Fax: 02801/710-637

E-Mail: [info@sankt-josef-hospital.de](mailto:info@sankt-josef-hospital.de)

Homepage: [www.sankt-josef-hospital.de](http://www.sankt-josef-hospital.de)

Abteilungsart: Hauptabteilung

Anzahl der Betten: 52 davon 3 Intensivbetten



Dr. med. Johannes Kohler

**Für die ärztliche Versorgung unserer Patienten in der Chirurgie steht Ihnen Herr Dr. med. Johannes Kohler mit seinem Ärzteteam zur Verfügung. Durch die Schwerpunkte in den Bereichen Allgemein- und Unfallchirurgie sowie Orthopädie deckt die Abteilung ein breites operatives Behandlungsspektrum ab.**

Für die diagnostischen Untersuchungen stehen alle modernen Mittel der Röntgenuntersuchungen sowie der Computertomographie zur Verfügung. Seit August 2005 wird zudem speziell für den Gelenkersatz bei Knieoperationen ein Navigationsgerät eingesetzt, welches den Operateur bei dem präzisen Einsetzen der Prothese unterstützt. Ebenso wie in der Inneren Medizin wird ein Ultraschallgerät eingesetzt, um

die Ursache von Krankheiten schnell und schmerzlos zu finden bzw. auszuschließen. Moderne Bildwandler in der radiologischen Abteilung geben Ärzten die Möglichkeit, schnell eine Diagnose zu sichern und die optimale Therapie einzuleiten.

Laparoskopische Untersuchungen des Bauchraumes und der inneren Organe („Bauchspiegelungen“) mittels eines Endoskops stellen ein Segment der minimal invasiven Therapieverfahren des Sankt Josef-Hospitals dar. Diese gewebeschonenden Eingriffe (auch „Schlüsselloch-Chirurgie“ genannt) werden bereits seit vielen Jahren in Xanten durchgeführt und tragen durch die geringe Belastung der Patienten zu sehr kurzen Verweildauern bei.



[→]

Zu den weiteren chirurgischen Minimaleingriffen zählt auch die Arthroskopie (Gelenkspiegelung) der großen Gelenke (Schulter und Knie) und oberen Sprunggelenke.

Neben den genannten chirurgischen Therapieverfahren bietet die Abteilung eine umfassende physikalische Therapie zur Rehabilitation nach Gelenkersatz, Skelett- oder Wirbelsäulenerkrankungen bzw. Frakturen an. Der Chefarzt, Herr Dr. med. Johannes Kohler, besitzt die Durchgangsarzt-Zulassung. Sie gewährleistet eine optimale Betreuung bei Arbeits- und Wege-Unfällen. Soweit möglich, werden Unfallbehandlungen ambulant, also ohne stationäre Aufnahme, durchgeführt. Notfallpatienten werden rund um die Uhr aufgenommen und versorgt.

Ebenso führen wir auf Zuweisung bzw. für Privatpatienten ambulante Untersuchungen und Behandlungen durch.

Seit 2007 bietet die chirurgische Abteilung neben umfangreichen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten im Bereich des Darmausgangs die für die Patienten schmerzlose Operationsmethode mit einem Klammernahtgerät nach Dr. med. Longo (Longo-Methode) zur Behandlung von Hämorrhoidalleiden und Schleimhautvorfällen an.





## B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkt im Bereich 1	Kommentar / Erläuterungen
VC18	Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen	Gezielte medikamentöse Behandlung von arteriellen Durchblutungsstörungen, werden ergänzt durch physikalische Maßnahmen wie Gefäßtraining.
VC19	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen z. B. Thrombosen, Krampfadern; Ulcus cruris (offenes Bein)	Zur Diagnostik werden u. a. Venenuntersuchungen durchgeführt und Venenverschlussdrucke gemessen. Neben einer medikamentösen Behandlung werden Krampfaderoperationen und eine gezielte Wundtherapie durchgeführt.
VC21	Endokrine Chirurgie	In der endokrinen Chirurgie werden Operationen jeglicher Art an der Schilddrüse durchgeführt.
VC22	Magen-Darm-Chirurgie z. B. Hernienchirurgie, Koloproktologie	Chirurgie der Bauchorgane, sowohl laparoskopisch (Bauchspiegelung), als auch mittels Laparatomie (Eröffnung).
VC23	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	Therapie mittels Bauchspiegelung oder Eröffnung an der Leber, Galle oder Bauchspeicheldrüse, z.B. Gallenblasenentfernung.
VC24	Tumorchirurgie	Entfernung von gutartigen und bösartigen Geschwülsten.
VC26	Metall-/Fremdkörperentfernungen	Entfernung von Schrauben, Nägeln oder Platten, die zuvor zur Therapie eines Knochenbruches eingesetzt wurden.
VC27	Bandrekonstruktionen/Plastiken	Wiederherstellung von Bändern und Sehnen mittels spezieller Operationstechniken. Behandlung von Bandverletzungen an den Gelenken.
VC28	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik	Seit August 2005 wird zudem speziell für den Gelenkersatz bei Knieoperationen ein Navigationsgerät eingesetzt, welches den Operateur bei dem präzisen Einsetzen der Prothese unterstützt.  Die auf Bundesebene vorgegebenen Mindestmengen (Anzahl Operationen pro Jahr) werden deutlich überschritten.
VC29	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	Der Dekubitus ist eine schlecht heilende Wunde, die durch fehlende Druckentlastung und fehlende Durchblutung entstehen kann. Die Behandlung erfolgt sowohl chirurgisch, als auch durch ein gezieltes Wundmanagement.



[→]

VC30	Septische Knochenchirurgie	Umfasst die operativen Behandlungsmöglichkeiten bei infektiösen Knochenerkrankungen.
VC31	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	Knochenentzündungen können mittels radiologischer Untersuchungen (Röntgen, CT), labortechnisch oder durch weitere Methoden festgestellt werden. Die Behandlung kann sowohl medikamentös (gezielte Antibiotikagabe), als auch operativ erfolgen.
VC32	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	Erkennung und Behandlung von Schädel- Hirntraumen, wie Gehirnerschütterungen, Blutungen oder anderen Kopfverletzungen.
VC33	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	Unfallchirurgische Behandlung und Therapie bei Verletzungen des Halses.
VC35	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	Für Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen stehen neben den konservativen Behandlungsmöglichkeiten auch modernste Operationstechniken zur Verfügung.
VC36	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	Spiegelungen des Schultergelenks gehören zu den minimalchirurgischen Eingriffen.
VC37	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	Ermittlung von Knochenbrüchen mittels Röntgen und deren Behandlung durch operative oder konservative (Gips) Behandlungsmöglichkeiten.
VC38	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	Behandlung von Handverletzungen mittels konservativer und operativer Möglichkeiten.
VC39	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	Es werden vielfältige und moderne Therapiemöglichkeiten, wie die Endoprothetik (künstliche Gelenke) oder unterschiedliche Osteosynthesen bei Knochenbrüchen angeboten.
VC40	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	Spiegelungen einschließlich der Versorgung von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels. Behandlung ist durch konservative Therapien, operative Chirurgie und Endoprothetik möglich.
VC41	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	Behandlung von Fußverletzungen. Unterschiedlichste Therapie- und Behandlungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung.
VC55	Minimalinvasive laparoskopische Operationen	Minimalchirurgische Eingriffe in der Bauchchirurgie, Unfallchirurgie und der Gynäkologie.
VC56	Minimalinvasive endoskopische Operationen	Minimalchirurgische Eingriffe in der Unfall- und Allgemeinchirurgie.
VC57	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe	Werden u. a. in der Hernienchirurgie (Leisten- und Bauchwandbrüche) durchgeführt.

[→]



[→]

VC58	Spezialsprechstunde	Dienstag: Chefarztsprechstunde von 16.00 bis 18.00 Uhr  Dienstag und Donnerstag: Phlebologie-Sprechstunde von 14.00 bis 16.00 Uhr  Proktologische Sprechstunde zu den Ambulanzzeiten
VC67	Chirurgische Intensivmedizin	Überwachung (Monitoring) und Versorgung von Patienten nach größeren Operationen und unfallverletzten Patienten, einschließlich Beatmungstherapie. Durchführung einer Schmerztherapie und Förderung der Eigenbewegung nach Operationen.
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	Feststellung und Behandlung von medizinischen Gelenkerkrankungen.
VO02	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes	Behandlung bei allgemeinen Erkrankungen des Bindegewebes.
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	Diagnose und Behandlung von angeborenen und erworbenen Fehlstellungen der Wirbelsäule.
VO04	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien	Behandlung bei Fehlbildungen des Knochenmarks.
VO05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	Behandlung aller allgemeinen Erkrankungen des Rückens.
VO07	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	Behandlung und Therapie der Gelenke, der Innenhaut der Gelenke und der Sehnen.
VO08	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes	Behandlung aller Muskel- und Weichteilerkrankungen.
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	Behandlung von krankhaften Veränderungen der Knochen- und Gelenkknorpel.
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	Behandlung aller Erkrankungen des Bewegungsapparates.
VO11	Diagnostik und Therapie von Tumoren der Haltungs- und Bewegungsorgane	Diagnostik und Behandlung von gutartigen und bösartigen Tumoren des Bewegungsapparates.
VC26	Metall-/Fremdkörperentfernungen	Entfernung von Schrauben, Nägeln oder Platten, die zuvor zur Therapie eines Knochenbruches eingesetzt wurden.
VR02	Native Sonographie	Ultraschalluntersuchungen dienen der Beurteilung von Form, Größe, Lage und Struktur der Organe.

[→]



[→]

VR03	Eindimensionale Dopplersonographie	Die Doppler-Untersuchung dient der Blutdruckmessung in den beiden Beinen. Die gemessenen Drücke in den Beinen werden mit dem arteriellen Blutdruck (RR) in Beziehung gesetzt.
VR04	Duplexsonographie	Sonographische Messverfahren zur Erkennung von Minderdurchblutungen der hirnversorgenden Arterien.
VR10	Computertomographie (CT), nativ	Eine Computertomographie ist ein Röntgenverfahren in Schnitttechnik zur Darstellung innerer Organe, der Knochen und des Gehirns.
VR11	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	Zusätzlich ist für manche CT-Aufnahmen zur besseren Darstellung der Organe die Gabe eines Kontrastmittels erforderlich.
VR12	Computertomographie (CT), Spezialverfahren	Weitere Kontrastmitteldarstellungen
VR16	Phlebographie	Die Phlebographie ist ein diagnostisches Verfahren zur Erkennung von Venenerkrankungen. Es handelt sich um eine Röntgenkontrastdarstellung von Venen.
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	Bildliche Darstellung von Lunge, Knochen und Darmtrakt. Mit Kontrastmittel auch Darstellung der Nieren und Gefäße möglich.
VR44	Teleradiologie	Teleradiologie ist ein Vorgang, bei dem radiologisches Bildmaterial über eine Telekommunikationseinrichtung an einen entfernten Ort übertragen werden kann.

### B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z. B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt.

### B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z. B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt.

### B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.739

### B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
M17	168	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes

[→]





[→]

M75	110	Schulterverletzung
M23	80	Schädigung von Bändern bzw. Knorpeln des Kniegelenkes
S06	79	Verletzung des Schädelinneren
K35	75	Akute Blinddarmentzündung
M54	72	Rückenschmerzen
T84	70	Komplikationen durch orthopädische oder unfallchirurgische Eingriffe (Metallteile und / oder Implantate/Transplantate)
K80	60	Gallensteinleiden
S82	59	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
K40	52	Leistenbruch (Hernie)
S52	52	Knochenbruch des Unterarmes
S42	51	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms
M16	48	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes
M51	43	Sonstiger Bandscheibenschaden
I83	40	Krampfadern der Beine
S72	34	Knochenbruch des Oberschenkels
S83	29	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung des Kniegelenkes bzw. seiner Bänder
K57	24	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose
S32	22	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens
I84	21	Krampfaderartige Erweiterung der Venen im Bereich des Enddarms - Hämorrhoiden

### B-1.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-812	193	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung
5-810	111	Erneute Operation eines Gelenks durch eine Spiegelung
5-822	99	Operatives Einsetzen eines künstlichen Kniegelenks
5-814	91	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern des Schultergelenks durch eine Spiegelung
5-988	81	Operation unter Anwendung eines Navigationssystems, das während der Operation aktuelle 3D-Bilder des Operationsgebietes anzeigt

[→]



[→]

5-470	75	Operative Entfernung des Blinddarms
5-790	69	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
5-794	68	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten
5-511	64	Operative Entfernung der Gallenblase
5-893	60	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut
5-916	59	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz
5-820	58	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks
5-530	56	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)
5-787	49	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden
5-385	48	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein
5-894	46	Operative Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut
5-469	41	Sonstige Operation am Darm
5-788	41	Operation an den Fußknochen
5-805	39	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern des Schultergelenks
5-823	37	Erneute Operation, Wechsel bzw. Entfernung eines künstlichen Kniegelenks

### B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeit

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Kommentar / Erläuterungen
AM00		Notfallambulanz	Die chirurgischen Ambulanz ist für Notfälle jederzeit geöffnet. Bei speziellen Fragestellungen können darüber hinaus telefonische Untersuchungs- und Beratungstermine vereinbart werden. Zudem besteht die Möglichkeit der Behandlung auf Überweisung von Hausärzten zur konsiliarärztlichen Untersuchung und auf Überweisung von Chirurgen und Orthopäden zur Mitbehandlung.

[→]



[→]

AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Ermächtigungsambulanz	<p>KV-Ermächtigungen:</p> <p>Dr. med. J. Kohler für den Bereich der Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie Sprechstunde: montags und donnerstags von 16.00 bis 18.00 Uhr</p> <p>Olaf Nosseir für den Bereich Phlebologie (Krampfadern) Sprechstunde: dienstags und donnerstags von 14.00 bis 16.00 Uhr</p>
AM07	Privatambulanz	Privatambulanz	Sprechstunde: dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V	Vor- und nachstationäre Behandlung	<p>Die vorstationäre Behandlung dient zur Abklärung, ob für die mit der Krankenhauseinweisung beabsichtigte Behandlung eine vollstationäre Aufnahme erforderlich ist. Diese Abklärung kann ergeben, daß die Krankenhausbehandlung auch in teilstationärer Form oder ambulant erfolgen kann. Wenn vollstationäre Behandlung erforderlich ist, dient die vorstationäre Behandlung auch zu deren Vorbereitung (z.B. Laboruntersuchung zur OP-Vorbereitung).</p> <p>Die nachstationäre Behandlung hingegen schließt sich unmittelbar an einen vollstationären Aufenthalt an und ist dann geboten, wenn vollstationäre Behandlungen nicht mehr notwendig, zur Sicherstellung und Festigung des Behandlungserfolges eine Nachbehandlung durch das Krankenhaus aber erforderlich ist.</p>
AM09	D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz	BG-Ambulanz	<p>Dr. med. J. Kohler verfügt über eine D-Arzt-Zulassung. Das Durchgangsarztverfahren (kurz D-Arzt-Verfahren) regelt die Behandlung und Abrechnung eines Arbeitsunfalls in Deutschland. Die Zulassung zum D-Arzt wird von den Unfallversicherungen nach speziellen Anforderungen erteilt. Eine durch einen Arbeitsunfall verletzte Person muss im Normalfall einem Durchgangsarzt vorgestellt werden.</p> <p>Dabei ist die Voraussetzung zur Anerkennung eines Arbeitsunfalles, dass das Unfallereignis nicht nur bei der Arbeit auftritt, sondern in Folge der Arbeit und somit in einem direkten Zusammenhang mit der Tätigkeit steht. Ebenso durch die gesetzliche Unfallversicherung mit versichert sind Unfälle, die auf dem Weg zu oder von der Arbeit passieren. Die Versicherungsträger der gesetzlichen Unfallversicherung sind die Berufsgenossenschaften. Die Berufsgenossenschaften finanzieren sich ausschließlich aus den Beiträgen der Unternehmer.</p>



### B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-812	103	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung
5-787	84	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden
5-385	58	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein
5-810	41	Erneute Operation eines Gelenks durch eine Spiegelung
5-056	34	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion
5-850	31	Operativer Einschnitt an Muskeln, Sehnen bzw. deren Bindegewebshüllen
5-811	28	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung
5-841	27	Operation an den Bändern der Hand
5-530	19	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)
5-859	18	Sonstige Operation an Muskeln, Sehnen, deren Bindegewebshüllen bzw. Schleimbeuteln

### B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden.

Stationäre BG-Zulassung vorhanden.

### B-1.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h Notfall- verfüg- barkeit	Kommentar / Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		Belastungstest des Herzens mittels Herzstrommessung.
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	Eine Computertomographie ist ein Röntgenverfahren in Schnitttechnik zur Darstellung innerer Organe, der Knochen und des Gehirns.
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Ja	Magenspiegelung zur Diagnostik von Magenkrankungen.



[→]

AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		z.B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms
AA24	OP-Navigationsgerät			OP-Navigationsgerät zur Unterstützung des Operateurs bei Operationen mit künstlichem Knieersatz.
AA25	Oszillographie	Erfassung von Volumenschwankungen der Extremitätenabschnitte		Elektronische Erfassung der Pulsweite von Gefäßen. Auf diese Weise können Durchblutungsstörungen der Arme und Beine erkannt werden.
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		Ja	Bildliche Darstellung von Lunge, Knochen und Darmtrakt. Mit Kontrastmittel auch Darstellung der Nieren und Gefäße möglich.
AA29	Sonographiegerät Dopplersonographiegerät Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	Ja	Darstellung von Organen mittels Ultraschall.
AA37	Arthroskop	Gelenksspiegelung		Arthroskopien aller Gelenke (Knie, Schulter) sind möglich.
AA38	Beatmungsgeräte CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		Beatmungsgeräte sind Geräte zur maschinellen Beatmungstherapie bei schwerwiegenden Krankheitsbildern. CPAP-Geräte können zur Unterstützung der Spontanatmung auch ohne Tubus angewendet werden. Sie stehen im Sankt Josef-Hospital 24 Stunden am Tag unter der Kontrolle von qualifiziertem medizinischen Personal zur Verfügung.

[→]



[→]

AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen, wie z.B. Herzkammerflimmern, mittels Strom stehen in den Abteilungen 24 Stunden am Tag funktionsbereit zur Verfügung.
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja	Vielfältige Laborparameter werden mit einer 24-Stunden-Bereitschaft im Hause vorgehalten.
AA58	24 h Blutdruck-Messung			Kontinuierliche Blutdruckmessung über 24 Stunden.
AA59	24 h EKG-Messung			Kontinuierliche EKG-Bereitschaft über 24 Stunden am Tag.

## B-1.12 Personelle Ausstattung

### B-1.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar / Erläuterungen
Ärztinnen / Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	9,5 Vollkräfte	Weiterbildung: 2,5 Jahre Chirurgie und 12 Monate Unfallchirurgie
... davon Fachärztinnen / Fachärzte	6,8 Vollkräfte	

### Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ06	Allgemeine Chirurgie
AQ10	Orthopädie und Unfallchirurgie
AQ62	Unfallchirurgie

### Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)
ZF15	Manuelle Medizin/Chirotherapie
ZF31	Phlebologie

[→]





[→]

ZF28	Notfallmedizin
ZF32	Physikalische Therapie und Balneologie
ZF33	Plastische Operationen
ZF43	Spezielle Unfallchirurgie

### B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	18,4	Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	1,3	Vollkräfte
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	1,5	Vollkräfte
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	Vollkräfte
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte

### Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar / Erläuterungen
PQ03	Hygienefachkraft	Hygienefachkraft ist eine staatlich anerkannte Berufsbezeichnung, die nach einer abgeschlossenen 2-jährigen Weiterbildung erteilt wird. Grundlage ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Gesundheitspfleger und eine mehrjährige Berufspraxis. Eine speziell ausgebildete Hygienefachkraft steht im Sankt Josef-Hospital zur Verfügung.
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	Fachkrankenschwester für Intensiv- und Anästhesiepflege ist eine staatlich anerkannte Berufsbezeichnung, die nach einer abgeschlossenen 2-jährigen Weiterbildung erteilt wird. Grundlage ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Gesundheitspfleger und eine mehrjährige Berufspraxis. Die Mitarbeiter der Pflege in der Anästhesie und der Intensivstation verfügen über diese Weiterbildungen.

[→]



[→]

PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Die Leitungen der unterschiedlichen Pflegebereiche verfügen über die Zusatzqualifikation zur Leitung von Stations- und Funktionseinheiten. Sie wurden eigens für diese Funktion weitergebildet.
PQ08	Operationsdienst	Fachkrankenschwester/-pfleger für Operationsdienst ist eine staatlich anerkannte Berufsbezeichnung, die nach einer abgeschlossenen 2-jährigen Weiterbildung erteilt wird. Grundlage ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Gesundheitspfleger und eine zweijährige Berufstätigkeit nach dem Krankenpflegeexamen, davon 6 Monate im Operationsdienst.

### Zusatzqualifikationen

#### Nr. Zusatzqualifikation

ZP03	Diabetes
ZP04	Endoskopie/Funktionsdiagnostik
ZP12	Praxisanleitung
ZP13	Qualitätsmanagement

### B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar / Erläuterungen
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP35	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	Diabetesberatung mit Zusatzqualifikation und Diätassistentinnen des Sankt Josef-Hospitals können in allen Bereichen zur Beratung hinzugezogen werden.
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	Die ausgebildete Ernährungsberaterin des Krankenhauses wird bei entsprechenden Krankheitsbildern oder auf Wunsch des Patienten hinzugezogen.
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	Bei gesundheitlich beeinträchtigten Menschen mit motorisch-funktionellen Störungen wird eine Ergotherapeutin unseres Hauses hinzugezogen.

[→]



[→]

SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagoge/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	Ein Logopäde wird bei Sprachstörungen, wie sie beispielsweise nach einem Schlaganfall auftreten können, hinzugezogen.
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	Ausgebildete Masseure stehen mit einem vielfältigen Angebot zur Verfügung.
SP17	Oecotrophologe und Oecotrophologin/Ernährungswissenschaftler und Ernährungswissenschaftlerin	Es werden sowohl Beratungen für entsprechende Krankheitsbilder als auch Schulungen für Patienten angeboten.
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Ausgebildete Krankengymnasten, mit einem vielfältigen Therapieangebot werden in allen Bereichen hinzugezogen.
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	Podologin (Fußpflegerin) kommt auf Anfrage
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	Psychosoziale Beratungen können über unsere Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes in Anspruch genommen werden oder werden von extern hinzugezogen.
SP26	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	Unser Sozialdienst begleitet die Patienten während und nach dem stationären Aufenthalt und organisiert den Unterstützungsbedarf zu Hause.
SP27	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	Eine ausgebildete Therapeutin begleitet Patienten vor und nach großen Darmoperationen.

[→]



## B-2 Innere Medizin

### B-2.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

#### Ansprechpartner

Dr. med. Ulrich Meder  
Chefarzt der Hauptabteilung Innere Medizin

Telefon: 02801/710-120

Fax: 02801/710-469

E-Mail: [info@sankt-josef-hospital.de](mailto:info@sankt-josef-hospital.de)

Homepage: [www.sankt-josef-hospital.de](http://www.sankt-josef-hospital.de)

Abteilungsart: Hauptabteilung

Anzahl der Betten: 47 davon 3 Intensivbetten

**Die Fachabteilung Innere Medizin verfügt über 47 Akutbetten. Zusätzlich stehen drei intensivmedizinische Überwachungsbetten zur Verfügung. Das Team von Chefarzt Dr. med. Ulrich Meder (Facharzt für Innere Medizin und Lungen-/Bronchialheilkunde) besteht aus Oberarzt Dr. med. Gregor Müller (Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie), Oberarzt Dr. med. Bernd Göke (Facharzt für Innere Medizin mit kardiologischem Tätigkeitsschwerpunkt) sowie vier weiteren Ärzten.**

Es werden alle akuten und chronischen Krankheiten der Inneren Medizin mit invasiven und nicht-invasiven Methoden diagnostiziert und behandelt. Dazu gehören Erkrankungen der Lunge und der Atemwege, Magen-



Dr. med. Ulrich Meder

Darm-Erkrankungen, Herz- und Kreislauferkrankungen (insbesondere Herzinfarkte) sowie Gefäßerkrankungen und Stoffwechselerkrankungen (z. B. Diabetes Mellitus oder Schilddrüsenerkrankungen)

Zur optimalen Diagnostik und Therapie steht uns modernste Ausrüstung bereit wie beispielsweise die Video-Endoskopie (Einführung eines flexiblen Schlauches mit Videokamera, um krankhafte Veränderungen zu erkennen und ggf. sofort zu behandeln), spezielle Ultraschallgeräte zur Gefäßdiagnostik oder zur Herzuntersuchung und auch Laserverfahren zur Behandlung von Schleimhautveränderungen im Magen-Darm-Bereich. Am Sankt Josef-Hospital Xanten befindet sich ebenfalls ein Computertomograph (CT).



Dieses Gerät wird in Kooperation mit der radiologischen Abteilung des St. Bernhard-Hospitals Kamp-Lintfort unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Ralf Benning betrieben.

Bei der Behandlung des Diabetes Mellitus Typ 2 orientieren wir uns an den Richtlinien des „Disease Management Programm“, das die Behandlung nach den neuesten wissenschaftlichen Standards und in besonders enger Abstimmung mit niedergelassenen Haus- und Fachärzten ermöglicht.

Notfallpatienten werden rund um die Uhr über unser internistisches Aufnahmezimmer oder über die Intensivstation aufgenommen und anschließend auf die jeweilige Station des Fachbereichs übernommen, wo nach der Erstversorgung die weitere stationäre Betreuung der Patienten gewährleistet ist.





## B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten z. B. Herzkatheter, perkutane transluminale koronare Angioplastie (PTCA)	Ruhe-EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung, Echokardiographie, Schlafscreeninguntersuchung, Intensivmedizinisches Monitoring im Sinne eines Coronary Care. Kooperation mit dem St. Bernhard Hospital, Kamp-Lintfort zur Koronarangiographie, PTCA, Stentimplantation, Schrittmacherimplantationen und von Ein- und Zweikammerschrittmachern.
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	Echokardiographische Diagnostik einer pulmonalen Hypertonie bei Lungenembolien sowie weiterführende Diagnostik zur Differentialdiagnostik primär pulmonaler Hypertonieformen, TEPH, pulmonale Hypertonieformen aufgrund einer COPD, aufgrund von rheumatoiden Grunderkrankungen sowie aufgrund von dermatologischen Grunderkrankungen und ideopatischer Verlaufsformen, einschließlich Bronchoskopie, transbronchialer Biopsie, Katheterbiopsie sowie bronchoalveolärer Lavage. Vitiumdiagnostik durch Echokardiographie.
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	Diagnostik und Therapie von dilatativer Kardiomyopathie, hypertensiv, alkohol-toxisch oder sonstigen Formen der Herzinsuffizienz-Erkrankung. Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen.
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	Doppler-Duplexsonographien der peripheren Arterien an Beinen und Armen sowie der Coronarien, der Aorta abdominalis sowie der Nierenarterien.
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	Farbkodierte Duplexuntersuchungen der peripheren und zentralen Gefäße inklusive radiologische Diagnostik
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	Dopplersonographische Untersuchungen der Carotiden sowie der Arteria vertebralis bds. CCT-Diagnostik am Haus mit Notfallbereitschaft Tag und Nacht. Intensivmedizinische Überwachung. Evidenzbasierte konservativ medikamentöse therapeutische Ansätze.
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	Langzeitblutdruckmessung, Belastungs-EKG, Echokardiographie mit evidenzbasierter Therapie der arteriellen Hypertonie und deren Komplikationen, z.B. hypertensive Nephropathie, Schlaganfall, KHK. Serologische Diagnostik zur Abschätzung einer sekundären arteriellen Hypertonie, einschließlich Schlafscreeninguntersuchung.





[→]

VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	<p>Konservativ evidenzbasierte Therapie von diabetischer Nephropathie, hypertensiver Nephropathie sowie anderer Formen gefäßassoziierter sklerotischer Nephropathien.</p> <p>Akuttherapie des nephrotischen Syndroms der Glomeronephritis sowie der Pyelonephritis. Evidenzbasierte medikamentöse Begleittherapie bei chronischer Niereninsuffizienz.</p>
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	<p>Knochenmarkspunktion zum Erhalt eines Knochenstanzzylinders zur weiteren diagnostischen Abklärung. Differentialdiagnostik von Anämien einschließlich therapeutischer Optionen, solange diese konservativ medikamentös oder durch Substitution zu behandeln sind.</p> <p>Flankierende Diagnostik wie Gastroskopie und Koloskopie.</p>
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten z. B. Diabetes, Schilddrüse	<p>Sonographie der Schilddrüse.</p> <p>Punktion der Schilddrüse zur Zytologiegewinnung.</p> <p>Evidenzbasierte Therapie von sämtlichen Formen der Schilddrüsenerkrankung, die zur Hypo- oder Hyperthyreose führen wie Morbus Basedow oder Hashimoto-Thyreoiditis oder Quervain-Thyreoiditis. Struma multinodosa sowie Schilddrüsenkarzinom zur Abklärung einer Operationsindikation.</p>
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	<p>Gastro-Enterologie</p> <p>Lehre von Magen-Darm-Erkrankungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Video-Endoskopie des oberen und unteren Gastrointestinaltraktes, inklusive Sigma und Rectum sowie speziellen Untersuchungen wie ERCP und Papillotomie</li> <li>- Anlagen von Stents im Bereich der abführenden Gallenwege und Pankreaswege</li> <li>- Therapeutische Behandlungen wie Veröden und Abbinden von Speiseröhrenkrampfadern</li> <li>Argon-Laser Koagulation zur Behandlung von Schleimhautveränderungen im Magen- / Darmtrakt</li> <li>- Lasertherapie</li> </ul> <p>PEG-Anlage, evidenzbasierte Therapie von Magenulcerationen mit akuten oder chronischen Blutungen, einschließlich intensivmedizinischer Überwachung sowie evtl. zur Weiterleitung einer operativen Intervention in die chirurgische Abteilung unseres Krankenhauses. Evidenzbasierte Therapie sämtlicher chronisch entzündlicher Darmerkrankungen sowie Divertikulitiden, Differentialdiagnostik und Therapie sämtlicher Gastritisformen (A,B und C).</p>

[→]



[→]

VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	Diagnostik und Stadium-Einteilung von Hämorrhoiden, Hämorrhoidalbehandlungen durch Gummibandligatur-Behandlung.
VI13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums	Medikamentöse konservative Therapie bei Peritonitis, z. B. durch Pankreatitis oder toxischer Durchwanderungscolitis, möglicherweise zur Weiterleitung an die Chirurgie.
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	Sonographie, ERCP, CT vom Abdomen sowie serologischer Verfahren sämtlicher Hepatitiden, einschließlich Hepatitis A, B, C und Autoimmunhepatitiden sowie sonstiger Virushepatitiden und toxischer Leberschäden. Sonographische Diagnostik von Cholelithiasis, Cholezystolithiasis und Cholezystitis sowie sämtlicher Pankreatitisformen.
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	<p>Ambulante Diagnostik: BGA, Bodypletysmographie, Röntgen-Thorax, Belastungstests, Bronchoskopie, CO-Diffusion.</p> <p>Stationäre Diagnostik: BGA, D-Dimer, Bodypletysmographie, Belastungstests, Röntgen-Thorax, Bronchoskopie einschl. Biopsie bronchial und transbronchial, Pleurapunktion diagnostisch und therapeutisch. Pleuradrainagenanlage. Evidenzbasierte Therapie von sämtlichen Formen der Lungenerkrankung wie COPD, gelegentlich Asthma bronchiale, Pneumonie, intertizielle Lungenerkrankungen, Lungenembolie, Pleuraergüsse. Diagnostik von Bronchialkarzinomen mit palliativ therapeutischen Ansatz sowie Kooperation mit Thoraxklinik in Emmerich sowie ambulanter Hämato-Onkologie (Fr. Dr. Schadeck-Gressel).</p> <p>Invasive und nicht invasive Beatmungstechniken. CT-Thorax am Haus möglich.</p>
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	<p>Diagnostik und konservativ palliative Therapie des Pleuramesothelioms, entzündlicher Pleuraerkrankungen oder sonstiger Formen der Pleuritis.</p> <p>Pleurapunktion diagnostisch und therapeutisch. Entnahme von Pleurabiopsien.</p> <p>Pleuradrainagenanlage zur Behandlung entzündlicher Pleuraergüsse auch bei Pleuraempyem, Pleurodesenbehandlung mittels Talcumsuspension bei Pleurakarzinose.</p>
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	In Kooperation mit dem rheumatologischen Facharzt der Geriatrie evidenzbasiert Therapie und Komplementärdiagnostik rheumatologischer Erkrankungen durch Sonographie evtl. Bronchoskopie, Gastroskopie und Echokardiographie sowie laborserologischer Untersuchungsverfahren.

[→]



[→]

VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	Diagnostik onkologisch tumoröser Erkrankungen durch Bronchoskopie, Gastroskopie, Coloskopie, ERCP, Sono-Abdomen, CT von Schädel, Thorax, Hals, Abdomen und Becken auch mittels Kontrastmittelunterstützender Verfahren. Ambulante und stationäre chemotherapeutische Behandlung von Colonkarzinomen durch gastroenterologischen Oberarzt.
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	Diagnostik und Therapie sämtlicher infektiöser und parasitärer Erkrankungen durch radiologische Diagnostik, durch endoskopische Diagnostik, durch serologische Verfahren sowie konservative medikamentöse Therapie durch Antibiotika, Antiemetika oder sonstiger antiparasitärer medikamentöser Applikationsformen ebenfalls auch mit lokaler Applikation.
VI20	Intensivmedizin	Invasive und nicht invasive Beatmungsformen. Invasiv über Tubus oder Tracheostoma, nicht invasiv mittels C-PAP oder B-PAP durch verschiedene Maskenapplikationen. Intensivmedizinische Behandlung von sämtlichen Formen der Sepsis einschließlich Verbrauchskoagulopathie bis hin zum Multiorganversagen solange diesbzgl. keine Dialysetherapie erforderlich ist. Kontinuierliches Monitoring von Herz - Kreislauf - Atmung sowie regelmäßige Kontrolle sonstiger Vitalparameter. Coronary Care.
VI21	Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation	Therapeutische Nachbehandlung und Mobilisationsbehandlung sämtlicher organtransplantierten Patienten nach Verlegung aus der entsprechenden Fachklinik.
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	Mendel-Mantoux-Test. Diagnostik und Therapie von Antibiotikaassoziierten Allergien sowie therapeutische Behandlung allergischer Asthmaformen solange diesbzgl. ein stationärer Aufenthalt indiziert ist.
VI23	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	Diagnostik und Therapie von Begleiterkrankungen besonders infektiöser Erkrankungen bei HIV-Erkrankten, bei Immundefekten, wie bei chronischem Alkoholismus oder anderen erworbenen Immundefekten.
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	In Zusammenarbeit und Kooperation mit der geriatrischen Abteilung unseres Hauses Behandlung von älteren in der Bewegungsfreiheit deutlich eingeschränkten sowie immobilen und dementen Patienten mit organischen Begleiterkrankungen.
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	Einleitung einer Alkoholentzugstherapie.
VI26	Naturheilkunde	Aromatherapie einschließlich Massage nach den Richtlinien zur Therapie mit aromatischen Stoffen.

[→]



[→]

VI27	Spezialsprechstunde	Ambulante Diagnostik als Zielauftrag oder als konsiliarische Behandlung bei Erkrankungen der Lunge, des Herzens, des Magen-Darms, der peripheren Gefäße und der Bauchorgane, Rö.-Thorax, BGA, Bodyplethsmographie, Gastroskopie, Koloskopie, Sono Abdomen sowie klinischer Untersuchung einschließlich Anamneseerhebung.
VI35	Endoskopie	Patientenschonende Verfahren zur Spiegelung der Organe mittels Blickoptik.
VI39	Physikalische Therapie	Ausgebildete Krankengymnasten, mit einem vielfältigen Therapieangebot, werden in allen Bereichen hinzugezogen.
VI40	Schmerztherapie	Adäquate Verfahren zur Vermeidung und Behandlung von Schmerzen.
VI42	Transfusionsmedizin	Verfahren zur Gabe von Blut- und Blutprodukten unter Einhaltung der aktuellen Richtlinien der Bundesärztekammer.
VR02	Native Sonographie	Ultraschalluntersuchungen dienen der Beurteilung von Form, Größe, Lage und Struktur der Organe.
VR03	Eindimensionale Dopplersonographie	Die Doppler-Untersuchung dient der Blutdruckmessung in den beiden Beinen. Die gemessenen Drücke in den Beinen werden mit dem arteriellen Blutdruck (RR) in Beziehung gesetzt.
VR04	Duplexsonographie	Sonographische Messverfahren zur Erkennung von Minderdurchblutungen der hirnversorgenden Arterien.
VR10	Computertomographie (CT), nativ	Eine Computertomographie ist ein Röntgenverfahren in Schnitttechnik zur Darstellung innerer Organe, der Knochen und des Gehirns.
VR11	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	Zusätzlich ist für manche CT-Aufnahmen zur besseren Darstellung der Organe die Gabe eines Kontrastmittels erforderlich.
VR12	Computertomographie (CT), Spezialverfahren	Weitere Kontrastmitteldarstellungen.
VR16	Phlebographie	Die Phlebographie ist ein diagnostisches Verfahren zur Erkennung von Venenerkrankungen. Es handelt sich um eine Röntgenkontrastdarstellung von Venen.
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	Bildliche Darstellung von Lunge, Knochen und Darmtrakt. Mit Kontrastmittel auch Darstellung der Nieren und Gefäße möglich.

### B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z.B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt.



### B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z.B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt.

### B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.894

### B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I50	114	Herzschwäche
R55	83	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
I10	81	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
J44	79	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenerkrankung mit Verengung der Atemwege - COPD
A09	73	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger
J18	72	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
N39	58	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase
I48	53	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens
K57	45	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose
R07	41	Hals- bzw. Brustschmerzen
E11	41	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2
K29	41	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms
E86	40	Flüssigkeitsmangel
J20	36	Akute Bronchitis
G45	32	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen
I21	32	Akuter Herzinfarkt
K59	31	Sonstige Störung der Darmfunktion, z.B. Verstopfung oder Durchfall
G40	29	Anfallsleiden - Epilepsie
I63	26	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
I20	25	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust - Angina pectoris



## B-2.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-632	281	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
1-440	230	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
1-650	186	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie
8-930	155	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
3-200	153	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
3-225	122	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel
3-207	91	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel
1-444	75	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
3-222	69	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel
1-275	61	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)
1-620	43	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung
3-202	40	Computertomographie (CT) des Brustkorbes ohne Kontrastmittel
5-452	33	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms
8-831	33	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist
3-605	30	Röntgendarstellung der Schlagadern im Becken mit Kontrastmittel
8-837	29	Behandlung am Herzen bzw. den Herzkranzgefäßen mit Zugang über einen Schlauch (Katheter)
3-703	26	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Lunge mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)
1-430	22	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den Atemwegen bei einer Spiegelung
8-701	19	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation
3-220	16	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel





## B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Kommentar / Erläuterungen
AM08	Notfallambulanz (24h)	Notfallambulanz	Die internistische Notfallambulanz ist jederzeit für akute Notfallpatienten geöffnet!
AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Ermächtigungsambulanz	<p>KV-Ermächtigungen sind in der Inneren Medizin vorhanden bei Herrn Dr. med. Meder und Herrn Dr. med. Müller.</p> <p>Ambulante internistische Diagnostik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Radiologische (Röntgen) Diagnostik des Brustkorbs/der Lunge</li> <li>-Radiologische (Röntgen) Diagnostik des Unter-/Bauchs (Abdomenübersicht)</li> <li>-Ultraschall des Bauches</li> <li>-Ultraschall der Schilddrüse</li> </ul> <p>Ambulante endoskopische Diagnostik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Magen- und Bauchspiegelung</li> <li>-Darmspiegelung</li> <li>-Spiegelung der oberen und unteren Atemwege</li> </ul> <p>Weitere ambulante Diagnostik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Langzeit-EKG</li> <li>-Langzeit-Blutdruckmessung</li> <li>-Belastungs-EKG</li> <li>-Blutgasanalyse</li> <li>-Lungenfunktionsanalyse</li> </ul>

## B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

In der Inneren Medizin werden keine ambulanten Operationen durchgeführt.

## B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Trifft nicht zu / entfällt.



### B-2.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h- Notfall-verfügbarkeit	Kommentar / Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		Belastungstest des Herzens mittels Herzstrommessung.
AA05	Bodyplethysmographie	Umfangreiches Lungenfunktionstestsys- tem		Umfangreiche Messverfahren zur Prüfung der Lungenfunktion und Erkennung von Erkrankungen der Lunge.
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	Eine Computertomographie ist ein Röntgenverfahren in Schnitttechnik zur Darstellung innerer Organe, der Knochen und des Gehirns.
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Ja	Magenspiegelung zur Diagnostik von Magenerkrankungen.
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrö- ßen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		z.B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		Ja	Bildliche Darstellung von Lunge, Knochen und Darmtrakt. Mit Kontrast- mittel auch Darstellung der Nieren und Gefäße möglich.
AA28	Schlaflabor			Schlafdiagnostik ausschließlich über Polygraphiegerät möglich
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Doppleref- fekts/ farbkodierter Ultraschall	Ja	Darstellung von Organen mittels Ultraschall.
AA31	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung			Die Spirometrie ist ein Verfahren zur Lungen - Funktionsprüfung. Dabei werden Lungen- und Atemvolumina gemessen und graphisch dargestellt.



AA38	Beatmungsgeräte/ CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		Beatmungsgeräte sind Geräte zur maschinellen Beatmungstherapie bei schwerwiegenden Krankheitsbildern. CPAP-Geräte können zur Unterstützung der Spontanatmung auch ohne Tubus angewendet werden. Sie stehen im Sankt Josef-Hospital 24 Stunden am Tag unter der Kontrolle von qualifiziertem medizinischen Personal zur Verfügung.
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	Ja	Gerät zur Spiegelung der Luftwege zur Erkennung und Therapie von Lungen- und Bronchialerkrankungen.
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen, wie z.B. Herzkammerflimmern, mittels Strom stehen in den Abteilungen 24 Stunden am Tag funktionsbereit zur Verfügung.
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerin- nung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwech- selleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja	Vielfältige Laborparameter werden mit einer 24-Stunden-Bereitschaft im Hause vorgehalten.
AA58	24 h Blutdruck-Messung			Kontinuierliche Blutdruckmessung über 24 Stunden.
AA59	24 h EKG-Messung			Kontinuierliche EKG-Bereitschaft über 24 Stunden am Tag.

## B-2.12 Personelle Ausstattung

### B-2.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen / Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	8,8 Vollkräfte	Weiterbildung: 3 Jahre Innere (Allgemeinmedizin) und 18 Monate Geriatrie
...davon Fachärztinnen / Fachärzte	4,0 Vollkräfte	



### Ärztliche Fachexpertise

#### Nr. Facharztbezeichnung

AQ63	Allgemeinmedizin
AQ23	Innere Medizin
AQ26	Innere Medizin und SP Gastroenterologie
AQ30	Innere Medizin und SP Pneumologie

### Zusatzweiterbildungen

#### Nr. Zusatzweiterbildung (fakultativ)

ZF05	Betriebsmedizin
ZF28	Notfallmedizin

### B-2.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	
Gesundheits- und Krankenpfleger /-innen (Dreijährige Ausbildung)	20,6	Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger /-innen (Dreijährige Ausbildung)	0,8	Vollkräfte
Altenpfleger /-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Pflegeassistenten /-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	0,8	Vollkräfte
Pflegehelfer /-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	Vollkräfte
Hebammen / Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte



## Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ03	Hygienefachkraft	Hygienefachkraft ist eine staatlich anerkannte Berufsbezeichnung, die nach einer abgeschlossenen 2-jährigen Weiterbildung erteilt wird. Grundlage ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Gesundheitspfleger und eine mehrjährige Berufspraxis. Eine speziell ausgebildete Hygienefachkraft steht im Sankt Josef-Hospital zur Verfügung.
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	Fachkrankenschwester für Intensiv- und Anästhesiepflege ist eine staatlich anerkannte Berufsbezeichnung, die nach einer abgeschlossenen 2-jährigen Weiterbildung erteilt wird. Grundlage ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Gesundheitspfleger und eine mehrjährige Berufspraxis. Die Mitarbeiter der Pflege in der Anästhesie und der Intensivstation verfügen über diese Weiterbildungen.
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Die Leitungen der unterschiedlichen Pflegebereiche verfügen über die Zusatzqualifikation zur Leitung von Stations- und Funktionseinheiten. Sie wurden eigens für diese Funktion weitergebildet.

## Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation
ZP03	Diabetis
ZP12	Praxisanleitung
ZP13	Qualitätsmanagement

### B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterungen
SP35	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/ Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	Diabetesberatung mit Zusatzqualifikation und Diätassistentinnen des Sankt Josef-Hospitals können in allen Bereichen zur Beratung hinzugezogen werden.



[→]

SP04	Diätassistent und Diätassistentin	Ausgebildete Ernährungsberaterin des Krankenhauses wird bei entsprechenden Krankheitsbildern oder auf Wunsch des Patienten hinzugezogen.
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	Bei gesundheitlich beeinträchtigten Menschen mit motorisch-funktionellen Störungen wird eine sich im Haus befindliche Ergotherapeutin hinzugezogen.
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	Ein Logopäde wird bei Sprachstörungen, wie sie beispielsweise nach einem Schlaganfall auftreten können, hinzugezogen.
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	Ausgebildete Masseure stehen mit einem vielfältigen Angebot zur Verfügung.
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	<p>Medizinisch technische Assistenten mit abgeschlossener Berufsausbildung sind in den Bereichen Labor, Röntgen und Endoskopie tätig.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Medizinisch-technischer Assistent – Funktionsdiagnostik (MTAF)</li> <li>- Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent (MTLA oder MTA-L)</li> <li>- Medizinisch-technischer Radiologieassistent (MTRA oder MTA-R)</li> </ul>
SP17	Oecotrophologe und Oecotrophologin/Ernährungswissenschaftler und Ernährungswissenschaftlerin	Es werden Beratungen sowohl für entsprechende Krankheitsbilder als auch Schulungen für Patienten angeboten.
SP18	Orthopädietechniker und Orthopädietechnikerin/Orthopädiemechaniker und Orthopädiemechanikerin/Orthopädieschuhmacher und Orthopädieschuhmacherin/Bandagist und Bandagistin	Auf Wunsch kann ein externer Orthopädietechniker vermittelt werden!
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Ausgebildete Krankengymnasten, mit einem vielfältigen Therapieangebot, werden in allen Bereichen hinzugezogen.
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	Externe Podologin (Fußpflegerin) kommt auf Anfrage
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	Unser Sozialdienst begleitet die Patienten während und nach dem stationären Aufenthalt und organisiert den Unterstützungsbedarf zu Hause.
SP27	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	Eine ausgebildete Therapeutin begleitet Patienten vor und nach großen Darmoperationen.



## B-3 Geriatrie

### B-3.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

#### Ansprechpartner

Dr. med. Martin Haas  
Chefarzt der Hauptabteilung Geriatrie

Telefon: 02801/710-198

Fax: 02801/710-197

E-Mail: [info@sankt-josef-hospital.de](mailto:info@sankt-josef-hospital.de)

Homepage: [www.sankt-josef-hospital.de](http://www.sankt-josef-hospital.de)

Abteilungsart: Hauptabteilung

Anzahl der Betten: 37



Dr. med. Martin Haas

**Die Geriatrie (Altersheilkunde) hat sich zum Ziel gesetzt, alten Patienten, die häufig durch mehrere Beschwerden gleichzeitig belastet sind, eine ganzheitliche Behandlung anzubieten. Wechselwirkungen von Medikamenten beispielsweise oder chronische Krankheiten werden besonders berücksichtigt. Ziel ist die Wiederherstellung von alltäglichen Fähigkeiten, die durch Krankheit oder Unfall vorübergehend verloren gingen. Eine Pflegebedürftigkeit der Patienten soll so weit als möglich verhindert werden.**

Für folgende Krankheitsbilder ist die Behandlung in der Geriatrie besonders sinnvoll:

- Zustand nach Schlaganfall
- Herz- Kreislauferkrankungen
- Verschleißerkrankungen der Gelenke und der Wirbelsäule

- Zustand nach Knochenbrüchen und knochenverbindenden Operationen
- Morbus Parkinson und neurologische Erkrankungen
- Geistige Defizite und Gedächtnisstörungen
- Zuckerkrankheit mit Folgeerkrankungen wie Schädigung der Nerven
- Gefäßerkrankungen mit Zustand nach Amputation zur speziellen Gangschule
- Altersspezifische Zustandsverschlechterung im Rahmen oder nach akuten Erkrankungen

Neben der Akutbehandlung von Erkrankungen stehen diagnostische, therapeutische, präventive (vorbeugende) und rehabilitative Gesichtspunkte im Vordergrund. Die Geriatrie versteht sich als interdisziplinäre Fachrichtung in Zusammenarbeit mit den Fachrichtungen Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Chirurgie, Nervenheilkunde sowie physikalischer und rehabilitativer Medizin.





Für die spezielle Behandlung geriatrischer Patienten ist die umfassende Einschätzung des Körper- und Geisteszustands sowie der Fähigkeiten zur Bewältigung der Aktivitäten des täglichen Lebens erforderlich. Auch eine entsprechende diagnostische Abklärung bei geistigen Erkrankungen ist durch spezielle geriatrische Bewertungsverfahren möglich.

Im Hinblick auf eine spezielle geriatrische Erkrankung wie das Sturzsyndrom erfolgt im Bedarfsfall eine entsprechende Evaluation sowie präventive Beratung. Ein besonderes Augenmerk ist auf die bisherige soziale Situation in Abstimmung mit der geriatrischen Zielplanung zu legen, wobei entsprechende Maßnahmen einzuleiten sind.

Nach der ärztlichen Untersuchung wird für jeden Patienten ein individuelles Therapieziel erstellt und ein Therapieplan erarbeitet. Dieser ist mindestens einmal

wöchentlich durch das geriatrische Team zu überprüfen und im Bedarfsfall zu revidieren. Der Therapieplan beinhaltet Zeiten für diagnostische Untersuchungen, ärztliche Visite, Krankengymnastik in Einzel- oder Gruppentherapie und physikalische Maßnahmen, Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie, Sozialdienst, Diätberatung und Angehörigengespräche. Dieser ist wöchentlich zu aktualisieren.

Die Therapieeinheiten sind an die individuellen Bedürfnisse anzupassen. Erforderliche Ruhezeiten sind mit einzuplanen. Hierfür ist eine entsprechende Absprache und Kooperation zwischen den Mitgliedern des therapeutischen Teams Voraussetzung. Vor der geplanten Entlassung erfolgt durch die Ergotherapie eine entsprechende Hilfsmittelabklärung und Versorgung. Der Sozialdienst klärt die weitere häusliche Versorgung gemeinsam mit dem Patienten und dessen Angehörigen sowie erforderlichenfalls mit dem Hausarzt ab.



### B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VR02	Native Sonographie	Ultraschalluntersuchungen dienen der Beurteilung von Form, Größe, Lage und Struktur der Organe.
VR03	Eindimensionale Dopplersonographie	Die Doppler-Untersuchung dient der Blutdruckmessung in den beiden Beinen. Die gemessenen Drücke in den Beinen werden mit dem arteriellen Blutdruck (RR) in Beziehung gesetzt.
VR04	Duplexsonographie	Sonographische Messungsverfahren zur Erkennung von Minderdurchblutungen der hirnversorgenden Arterien.
VR10	Computertomographie (CT), nativ	Eine Computertomographie ist ein Röntgenverfahren in Schnitttechnik zur Darstellung innerer Organe, der Knochen und des Gehirns.
VR11	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	Zusätzlich ist für manche CT-Aufnahmen zur besseren Darstellung der Organe die Gabe eines Kontrastmittels erforderlich.
VR12	Computertomographie (CT), Spezialverfahren	Weitere Kontrastmitteldarstellungen
VR16	Phlebographie	Die Phlebographie ist ein diagnostisches Verfahren zur Erkennung von Venenerkrankungen. Es handelt sich um eine Röntgenkontrastdarstellung von Venen.
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	Bildliche Darstellung von Lunge, Knochen und Darmtrakt. Mit Kontrastmittel auch Darstellung der Nieren und Gefäße möglich.
VX00	Akutgeriatrie	Die Geriatrie ist eine medizinische Fachrichtung, die auf Grund der altersstrukturellen Entwicklung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Sie befasst sich speziell mit den Aspekten der Erkrankungen und das gleichzeitige Vorhandensein verschiedener Krankheiten (Multimorbidität) im hohen Lebensalter. Neben der Akutbehandlung von Erkrankungen stehen diagnostische, therapeutische, präventive (vorbeugende) und rehabilitative Gesichtspunkte im Vordergrund. Geriatrie ist nicht gleich Rehabilitation, aber es gibt keine Geriatrie ohne Rehabilitation. Ziel der Behandlung ist es immer, eine höchstmögliche Selbstständigkeit des älteren Patienten zu erhalten oder wiederzuerlangen und eine Pflegebedürftigkeit der Patienten zu verhindern.



### B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z. B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt. Hier haben wir zusätzlich die besonderen Angebote in der Geriatrie aufgeführt.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterungen
MP06	Basale Stimulation	Aktivierung der Wahrnehmung bei Menschen deren Eigenaktivität aufgrund von bestimmten Erkrankungen (z.B. Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma) eingeschränkt ist. Es werden Körper- und Bewegungserfahrungen wie das Spüren der eigenen Haut und die Koordination gefördert. Es werden die Sinne des Körpers (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken) in besonderen Maße angesprochen.
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/ oder Kinder)	Das Bobath-Konzept ist ein rehabilitativer Ansatz in Therapie und Pflege von Patienten mit Schädigungen des Gehirns und des Rückenmarks. Hirnareale werden angeregt, Funktionen von erkrankten Hirnarealen (z.B. nach Schlaganfall, Schädelverletzungen) zu übernehmen.
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	Umsetzung des nationalen Expertenstandards Kontinenz. Erfassung von Störungen der Harninkontinenz mit einem speziell auf die Bedürfnisse des Patienten entwickelten Training zur Förderung der Harnkontinenz.
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Psychosoziale Beratungen können bei Bedarf wahrgenommen werden.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Spezielles geriatrisches Assessment für stationäre und teilstationäre Patienten.

### B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z. B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt. Hier haben wir zusätzlich die besonderen Angebote in der Geriatrie aufgeführt.

Nr.	Serviceangebot
SA13	Elektrisch verstellbare Betten

### B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 627



[→]

### B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
S72	116	Knochenbruch des Oberschenkels
S32	60	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens
I63	40	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
M96	26	Krankheit des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen
M16	25	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes
M17	21	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes
T84	16	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken
I50	15	Herzschwäche
C18	11	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)
S82	11	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
J18	10	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
R55	10	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
R29	10	Sonstige Beschwerden, die das Nervensystem bzw. das Muskel-Skelett-System betreffen
F05	9	Verwirrtheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
I21	9	Akuter Herzinfarkt
S22	9	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule
I70	7	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose
I11	7	Bluthochdruck mit Herzkrankheit
E11	7	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2
K57	7	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose

[→]



[→]

### B-3.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-550	562	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) erkrankter älterer Menschen
8-930	62	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
3-200	51	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
8-561	37	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
1-770	29	Fachübergreifende Vorsorge und Basisuntersuchung von alten Menschen
5-820	25	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks
1-632	24	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
8-919	23	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen
3-203	21	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel
5-790	20	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
3-225	16	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel
8-831	16	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist
8-915	16	Schmerzbehandlung mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an einen sonstigen Nerven außerhalb von Gehirn und Rückenmark
1-440	15	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
5-822	15	Operatives Einsetzen eines künstlichen Kniegelenks
1-631	9	Untersuchung der Speiseröhre und des Magens durch eine Spiegelung
8-931	9	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)
5-431	9	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung
1-650	8	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie
5-916	8	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz

[→]



[→]

**B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Die Geriatrie verfügt über keine ambulanten Behandlungsmöglichkeiten.

**B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

In der Geriatrie werden keine ambulanten Operationen durchgeführt.

**B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Trifft nicht zu / entfällt.

**B-3.11 Apparative Ausstattung**

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h Notfallverfügbarkeit	Kommentar / Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		Belastungstest des Herzens mittels Herzstrommessung.
AA05	Bodyplethysmographie	Umfangreiches Lungenfunktions- testsystem		Umfangreiche Messverfahren zur Prüfung der Lungenfunktion und Erkennung von Erkrankungen der Lunge.
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	Eine Computertomographie ist ein Röntgenverfahren in Schnitttechnik zur Darstellung innerer Organe, der Knochen und des Gehirns.
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm- Spiegelung	Ja	Magenspiegelung zur Diagnostik von Magenerkrankungen.
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenn- größen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		z. B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		Ja	Bildliche Darstellung von Lunge, Knochen und Darmtrakt. Mit Kontrast- mittel auch Darstellung der Nieren und Gefäße möglich.
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	Ja	Darstellung von Organen mittels Ultraschall.

[→]



[→]

AA31	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung			Die Spirometrie ist ein Verfahren zur Lungenfunktionsprüfung. Dabei werden Lungen- und Atemvolumina gemessen und graphisch dargestellt.
AA38	Beatmungsgeräte/ CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		Beatmungsgeräte sind Geräte zur maschinellen Beatmungstherapie bei schwerwiegenden Krankheitsbildern. CPAP-Geräte können zur Unterstützung der Spontanatmung auch ohne Tubus angewendet werden. Sie stehen im Sankt Josef-Hospital 24 Stunden am Tag unter der Kontrolle von qualifiziertem medizinischen Personal zur Verfügung.
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	ja	Gerät zur Spiegelung der Luftwege zur Erkennung und Therapie von Lungen- und Bronchialerkrankungen.
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen, wie z.B. Herzkammerflimmern, mittels Strom stehen in den Abteilungen 24 Stunden am Tag funktionsbereit zur Verfügung.
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	ja	Vielfältige Laborparameter werden mit einer 24-Stunden-Bereitschaft im Hause vorgehalten.
AA58	24 h Blutdruck-Messung			Kontinuierliche Blutdruckmessung über 24 Stunden.
AA59	24 h EKG-Messung			Kontinuierliche EKG-Bereitschaft über 24 Stunden am Tag.





AA00	TEE (Transösophageale Echokardiographie)	Als Transösophageale Echokardiographie bezeichnet man eine spezielle Form der Echokardiografie (Ultraschalluntersuchung) bei der ein Endoskop mit einem eingebauten Schallkopf in die Speiseröhre eingeführt wird.
AA00	Videoendoskopische Schluckdiagnostik	Endoskopische Prüfung des Schluckverhaltens

### B-3.12 Personelle Ausstattung

#### B-3.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	3,5 Vollkräfte	Weiterbildung: 18 Monate Geriatrie und 3 Jahre Innere (Allgemeinmedizin)
...davon Fachärztinnen/Fachärzte	2,5 Vollkräfte	

#### Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ23	Innere Medizin
AQ31	Innere Medizin und SP Rheumatologie

#### Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)
ZF09	Geriatrie
ZF28	Notfallmedizin

#### B-3.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	17,8 Vollkräfte



Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	3	Vollkräfte
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	1,6	Vollkräfte
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	Vollkräfte
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte

### Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ03	Hygienefachkraft	Hygienefachkraft ist eine staatlich anerkannte Berufsbezeichnung, die nach einer abgeschlossenen 2-jährigen Weiterbildung erteilt wird. Grundlage ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Gesundheitspfleger und eine mehrjährige Berufspraxis. Eine speziell ausgebildete Hygienefachkraft steht im Sankt Josef-Hospital zur Verfügung.
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Die Leitungen der unterschiedlichen Pflegebereiche verfügen über die Zusatzqualifikation zur Leitung von Stations- und Funktionseinheiten. Sie wurden eigens für diese Funktion weitergebildet.

### Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP03	Diabetes
ZP06	Ernährungsmanagement
ZP07	Geriatrie
ZP09	Kontinenzberatung
ZP12	Praxisanleitung
ZP13	Qualitätsmanagement



[→]

### B-3.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterungen
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	Das Bobath-Konzept ist ein rehabilitativer Ansatz in Therapie und Pflege von Patienten mit Schädigungen des Gehirns und des Rückenmarks. Hirnareale werden angeregt, Funktionen von erkrankten Hirnarealen (z. B. nach Schlaganfall, Schädelverletzungen) zu übernehmen.
SP35	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	Diabetesberatung mit Zusatzqualifikation und Diätassistentinnen des Sankt Josef-Hospitals können in allen Bereichen zur Beratung hinzugezogen werden.
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	Die ausgebildete Ernährungsberaterin des Krankenhauses wird bei entsprechenden Krankheitsbildern oder auf Wunsch des Patienten hinzugezogen.
SP36	Entspannungspädagoge und Entspannungspädagogin/Entspannungstherapeut und Entspannungstherapeutin/Entspannungstrainer und Entspannungstrainerin (mit psychologischer, therapeutischer und pädagogischer Vorbildung)/Heileurhythmielehrer und Heileurhythmielehrerin/Feldenkraislehrer und Feldenkraislehrerin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	Bei gesundheitlich beeinträchtigten Menschen mit motorisch-funktionellen Störungen wird eine sich im Haus befindliche Ergotherapeutin hinzugezogen.
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	Ein Logopäde wird bei Sprachstörungen, wie sie beispielsweise nach einem Schlaganfall auftreten können, hinzugezogen.
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	Ausgebildete Masseure stehen mit einem vielfältigen Angebot zur Verfügung.

[→]



[→]

SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	<p>Medizinisch technische Assistenten mit abgeschlossener Berufsausbildung sind in den Bereichen Labor, Röntgen und Endoskopie tätig.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Medizinisch-technischer Assistent - Funktionsdiagnostik (MTAF)</li> <li>- Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent (MTLA oder MTA-L)</li> <li>- Medizinisch-technischer Radiologieassistent (MTRA oder MTA-R)</li> </ul>
SP18	Orthopädietechniker und Orthopädietechnikerin/Orthopädiemechaniker und Orthopädiemechanikerin/Orthopädieschuhmacher und Orthopädieschuhmacherin/Bandagist und Bandagistin	Auf Wunsch kann ein externer Orthopädietechniker vermittelt werden!
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Ausgebildete Krankengymnasten, mit einem vielfältigen Therapieangebot, werden in allen Bereichen hinzugezogen.
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	Podologin (Fußpflegerin) steht auf Anfrage zur Verfügung.
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	Eine Neuropsychologin wird bei Bedarf mit in die Therapie integriert. Psychosoziale Beratungen können über unsere Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes in Anspruch genommen werden.
SP26	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	Unser Sozialdienst begleitet die Patienten während und nach dem stationären Aufenthalt und organisiert den Unterstützungsbedarf zu Hause.
SP27	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	Eine ausgebildete Therapeutin begleitet Patienten vor und nach großen Darmoperationen.



## B-4 Tagesklinik für teilstationäre Pflege

### B-4.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

#### Ansprechpartner

Dr. med. Martin Haas  
Chefarzt der Hauptabteilung Geriatrie

Telefon: 02801/710-198  
Fax: 02801/710-197  
E-Mail: [info@sankt-josef-hospital.de](mailto:info@sankt-josef-hospital.de)  
Homepage: [www.sankt-josef-hospital.de](http://www.sankt-josef-hospital.de)

Abteilungsart: Hauptabteilung

Anzahl der Plätze: 10



Dr. med. Martin Haas

**Die Entlassung aus dem Krankenhaus nach Hause kann für alte Menschen eine Überforderung darstellen, wenn Sie nach belastenden Krankheiten oder Eingriffen „von null auf hundert“ wieder ihren Alltag zu Hause bewältigen sollen. In der Tagesklinik werden deshalb gezielt Behandlungen durchgeführt, um körperliche und geistige Fähigkeiten zu stärken. Die teilstationäre Behandlung in der Tagesklinik dient der Erweiterung des therapeutischen Angebotes der geriatrischen Abteilung und soll die stationäre Behandlungsdauer verkürzen oder gar vermeiden helfen.**

Voraussetzung für die geriatrische tagesklinische Behandlung ist die entsprechende körperliche Belastbarkeit des Patienten. Die Einweisung in die

Tagesklinik erfolgt durch den Hausarzt oder Krankenhausarzt.

Die Behandlung der Patienten in der Tagesklinik kann täglich von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 - 16.00 Uhr oder zwei- bis dreimal wöchentlich erfolgen. Der Patient wird von der Wohnung durch einen Fahrdienst in die Tagesklinik gebracht.

Entsprechend dem Therapieplan erfolgt die ärztliche, diagnostische, krankengymnastische, ergotherapeutische und/oder logopädische Behandlung. Alle diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten unseres Hauses stehen natürlich auch im vollen Umfang den tagesklinischen Patienten zur Verfügung.



Zum zweiten Frühstück wird dem Patienten ein kleiner Imbiss gereicht. Unsere Patienten erhalten ein vollwertiges Mittagessen entsprechend speziellen diätetischen Vorgaben sowie einen Nachmittagskaffee. Im Therapieplan sind individuelle Ruhephasen eingeplant.

Nach der Behandlung wird der Patient von der Tagesklinik durch den entsprechenden Transportdienst wieder nach Hause gebracht.





### B-4.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VR02	Native Sonographie	Ultraschalluntersuchungen dienen der Beurteilung von Form, Größe, Lage und Struktur der Organe
VR03	Eindimensionale Dopplersonographie	Die Doppler-Untersuchung dient der Blutdruckmessung in den Beinen. Die gemessenen Drücke in den Beinen werden mit dem arteriellen Blutdruck (RR) in Beziehung gesetzt.
VR04	Duplexsonographie	Sonographische Messverfahren zur Erkennung von Minderdurchblutungen der hirnversorgenden Arterien.
VR10	Computertomographie (CT), nativ	Eine Computertomographie ist ein Röntgenverfahren in Schnitttechnik zur Darstellung innerer Organe, der Knochen und des Gehirns.
VR11	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	Zusätzlich ist für manche CT-Aufnahmen zur besseren Darstellung der Organe die Gabe eines Kontrastmittels erforderlich.
VR12	Computertomographie (CT), Spezialverfahren	Weitere Kontrastmitteldarstellungen.
VR16	Phlebographie	Die Phlebographie ist ein diagnostisches Verfahren zur Erkennung von Venenerkrankungen. Es handelt sich um eine Röntgenkontrastdarstellung von Venen.
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	Bildliche Darstellung von Lunge, Knochen und Darmtrakt. Mit Kontrastmittel auch Darstellung der Nieren und Gefäße möglich.

### B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z. B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt. Hier haben wir zusätzlich die besonderen Angebote in der geriatrischen Tagesklinik aufgeführt.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP06	Basale Stimulation	Aktivierung der Wahrnehmung bei Menschen deren Eigenaktivität aufgrund von bestimmten Erkrankungen (z.B. Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma) eingeschränkt ist. Es werden Körper- und Bewegungserfahrungen, wie das Spüren der eigenen Haut und die Koordination gefördert. Es werden die Sinne des Körpers (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken) in besonderen Maße angesprochen.





[→]

MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/ oder Kinder)	Das Bobath-Konzept ist ein rehabilitativer Ansatz in Therapie und Pflege von Patienten mit Schädigungen des Gehirns und des Rückenmarks. Hirnareale werden angeregt, Funktionen von erkrankten Hirnarealen (z. B. nach Schlaganfall, Schädelverletzungen) zu übernehmen.
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	Umsetzung des nationalen Expertenstandards Kontinenz. Erfassung von Störungen der Harninkontinenz mit einem speziell auf die Bedürfnisse des Patienten entwickelten Training zur Förderung der Harnkontinenz.
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Psychosoziale Beratungen können bei Bedarf wahrgenommen werden.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Spezielles geriatrisches Assessment für stationäre und teilstationäre Patienten.

#### **B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung**

Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z. B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt.

#### **B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung**

Vollstationäre Fallzahl: 0

Teilstationäre Fallzahl: 142

#### **B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD**

Der Fachabteilung sind keine Hauptdiagnosen zugeordnet.

#### **B-4.7 Prozeduren nach OPS**

Der Fachabteilung sind keine Prozeduren zugeordnet.

#### **B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Wir bieten Behandlung und Betreuung ohne vollstationären Aufenthalt an.

#### **B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

In der Tagesklinik für teilstationäre Pflege werden keine ambulanten Operationen durchgeführt.

#### **B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Trifft nicht zu / entfällt.



[→]

### B-4.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h Notfallverfügbarkeit	Kommentar / Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		Belastungstest des Herzens mittels Herzstrommessung.
AA05	Bodyplethysmographie	Umfangreiches Lungen- funktionstestsystem		Umfangreiche Messverfahren zur Prüfung der Lungenfunktion und Erkennung von Erkrankungen der Lunge.
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	Eine Computertomographie ist ein Röntgenverfahren in Schnitttechnik zur Darstellung innerer Organe, der Knochen und des Gehirns.
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm- Spiegelung	Ja	Magenspiegelung zur Diagnostik von Magenenerkrankungen.
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		z.B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		Ja	Bildliche Darstellung von Lunge, Knochen und Darmtrakt. Mit Kontrast- mittel auch Darstellung der Nieren und Gefäße möglich.
AA29	Sonographiegerät Dopplersonographiegerät Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	Ja	Darstellung von Organen mittels Ultraschall.
AA31	Spirometrie/ Lungen- funktionsprüfung			Die Spirometrie ist ein Verfahren zur Lungenfunktionsprüfung. Dabei werden Lungen- und Atemvolumina gemessen und graphisch dargestellt.

[→]



[→]

AA38	Beatmungsgeräte/ CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		Beatmungsgeräte sind Geräte zur maschinellen Beatmungstherapie bei schwerwiegenden Krankheitsbildern. CPAP-Geräte können zur Unterstüt- zung der Spontanatmung auch ohne Tubus angewendet werden. Sie stehen im Sankt Josef-Hospital 24 Stunden am Tag unter der Kontrolle von qualifiziertem medizinischen Personal zur Verfügung.
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	Ja	Gerät zur Spiegelung der Luftwege zur Erkennung und Therapie von Lungen- und Bronchialerkrankungen.
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen, wie z. B. Herzkammerflimmern, mittels Strom stehen in den Abteilungen 24 Stunden am Tag funktionsbereit zur Verfügung.
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselliden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja	Vielfältige Laborparameter werden mit einer 24-Stunden-Bereitschaft im Hause vorgehalten.
AA58	24 h Blutdruck-Messung			Kontinuierliche Blutdruckmessung über 24 Stunden.
AA59	24 h EKG-Messung			Kontinuierliche EKG-Bereitschaft über 24 Stunden am Tag.

## B-4.12 Personelle Ausstattung

### B-4.12.1 Ärzte

	Anzahl
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	0,7 Vollkräfte
...davon Fachärztinnen/Fachärzte	0,7 Vollkräfte



## Ärztliche Fachexpertise

### Nr. Facharztbezeichnung

AQ63	Allgemeinmedizin
AQ23	Innere Medizin
AQ31	Innere Medizin und SP Rheumatologie

## Zusatzweiterbildungen

### Nr. Zusatzweiterbildung (fakultativ)

ZF09	Geriatric
ZF28	Notfallmedizin

## B-4.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	1	Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0,5	Vollkräfte
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	Vollkräfte
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte



## Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ03	Hygienefachkraft	Hygienefachkraft ist eine staatlich anerkannte Berufsbezeichnung, die nach einer abgeschlossenen 2-jährigen Weiterbildung erteilt wird. Grundlage ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Gesundheitspfleger und eine mehrjährige Berufspraxis. Eine speziell ausgebildete Hygienefachkraft steht im Sankt Josef-Hospital zur Verfügung.
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Die Leitungen der unterschiedlichen Pflegebereiche verfügen über die Zusatzqualifikation zur Leitung von Stations- und Funktionseinheiten. Sie wurden eigens für diese Funktion weitergebildet.

## Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP03	Diabetes
ZP06	Ernährungsmanagement
ZP07	Geriatric
ZP09	Kontinenzberatung
ZP12	Praxisanleitung
ZP13	Qualitätsmanagement

### B-4.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterungen
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	Das Bobath-Konzept ist ein rehabilitativer Ansatz in Therapie und Pflege von Patienten mit Schädigungen des Gehirns und des Rückenmarks. Hirnareale werden angeregt, Funktionen von erkrankten Hirnarealen (z. B. nach Schlaganfall, Schädelverletzungen) zu übernehmen.



[→]

SP35	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	Diabetesberatung mit Zusatzqualifikation und Diätassistentinnen des Sankt Josef-Hospitals können in allen Bereichen zur Beratung hinzugezogen werden.
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	Die ausgebildete Ernährungsberaterin des Krankenhauses wird bei entsprechenden Krankheitsbildern oder auf Wunsch des Patienten hinzugezogen.
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	Bei gesundheitlich beeinträchtigten Menschen mit motorisch-funktionellen Störungen wird eine Ergotherapeutin unseres Hauses hinzugezogen.
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	Ein Logopäde wird bei Sprachstörungen, wie sie beispielsweise nach einem Schlaganfall auftreten können, hinzugezogen.
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	Ausgebildete Masseure stehen mit einem vielfältigen Angebot zur Verfügung.
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	<p>Medizinisch technische Assistenten mit abgeschlossener Berufsausbildung sind in den Bereichen Labor, Röntgen und Endoskopie tätig.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Medizinisch-technischer Assistent - Funktionsdiagnostik (MTAF)</li> <li>- Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent (MTLA oder MTA-L)</li> <li>- Medizinisch-technischer Radiologieassistent (MTRA oder MTA-R)</li> </ul>
SP18	Orthopädietechniker und Orthopädietechnikerin/Orthopädiemechaniker und Orthopädiemechanikerin/Orthopädienschuhmacher und Orthopädienschuhmacherin/Bandagist und Bandagistin	Auf Wunsch kann ein externer Orthopädietechniker vermittelt werden!
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Ausgebildete Krankengymnasten mit einem vielfältigen Therapieangebot werden in allen Bereichen hinzugezogen.
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	Eine Podologin (Fußpflegerin) steht auf Anfrage zur Verfügung.

[→]



[→]

SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	Eine Neuropsychologin wird bei Bedarf mit in die Therapie integriert. Psychosoziale Beratungen können über unsere Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes in Anspruch genommen werden.
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	Unser Sozialdienst begleitet die Patienten während und nach dem stationären Aufenthalt und organisiert den Unterstützungsbedarf zu Hause.
SP27	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	Eine ausgebildete Therapeutin begleitet Patienten vor und nach großen Darmoperationen.





## B-5 Augenheilkunde

### B-5.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

#### Ansprechpartner

Gemeinschaftspraxis  
Dr. med. Matthias Lummer, Dr. med. Johannes Goerdts  
Ärzte für Augenheilkunde

Marsstr. 44  
46509 Xanten  
Tel.: 02801/77 67-0

E-Mail: [info@sankt-josef-hospital.de](mailto:info@sankt-josef-hospital.de)  
Homepage: [www.sankt-josef-hospital.de](http://www.sankt-josef-hospital.de)

Abteilungsart: Belegabteilung

Anzahl der Betten: 4



Dr. med. Matthias Lummer

**Die augenärztliche Belegabteilung am Sankt Josef-Hospital Xanten besteht seit vielen Jahren und ist eng verzahnt mit der Gemeinschaftspraxis von Dr. med. Matthias Lummer und Dr. med. Johannes Goerdts. Sehr viele Patienten mit Erkrankungen aus dem Bereich der Augenheilkunde werden auch durch die Zuweisungen fremder Augenärzte aus dem weiteren Umkreis der Kreise Kleve und Wesel sowie auch darüber hinaus ambulant und stationär behandelt. Operative Maßnahmen werden im Krankenhaus durchgeführt. Ein großer Teil der Eingriffe kann ambulant durchgeführt werden, in einigen Fällen ist jedoch eine stationäre Behandlung erforderlich.**

Im ausschließlich von den Augenärzten genutzten OP werden im Jahr ca. 2000 stationäre und ambulante Augenoperationen – zumeist Katarakt-Operationen am sogenannten Grauen Star – durchgeführt.

Im Mai 2009 wurde der Augen-OP im Sinne des Hygienerahmenplans für ambulant-operative Augenzentren von i-med-cert (Zertifizierungsstelle für QM und Hygiene-Management-Systeme) in einem aufwändigen Verfahren rezertifiziert.

Neben den normalen und allgemein üblichen Therapien von Augenerkrankungen ist die Abteilung



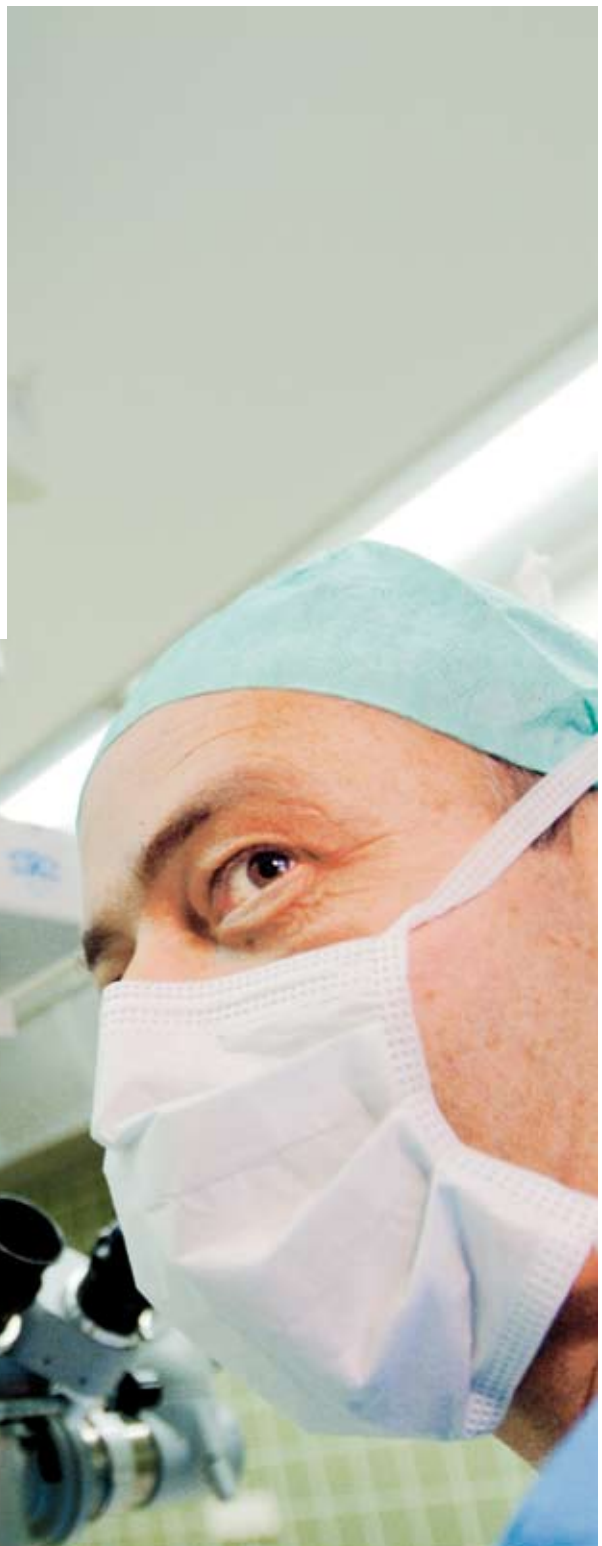
[→]

spezialisiert auf die Diagnostik und Therapie von Diabetikern, Kindern und Kleinkindern sowie hochgradig Sehbehinderten.

Das Spektrum umfasst zusätzlich Schieloperationen, die operative Behandlung des Glaukoms (Grüner Star) sowie Lidoperationen und vieles mehr.

Die Diagnostik findet fast ausschließlich in der gut ausgestatteten Gemeinschaftspraxis statt. Bis auf die ganz selten erforderliche Spezialdiagnostik wird das gesamte Spektrum für konservative und operative Fragestellungen angeboten.

Zuzüglich zur kompletten konservativen Standard-Diagnostik werden umfangreiche Verfahren zur Voruntersuchung der OP-Patienten in der Praxis durchgeführt.





## B-5.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VA01	Diagnostik und Therapie von Tumoren des Auges und der Augenanhangsgebilde	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA02	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Augenlides, des Tränenapparates und der Orbita	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA03	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Konjunktiva	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA04	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Sklera, der Hornhaut, der Iris und des Ziliarkörpers	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA05	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Linse	Ambulante Diagnostik und ambulante / stationäre Behandlungsmöglichkeit des grauen Stars
VA06	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Aderhaut und der Netzhaut	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA07	Diagnostik und Therapie des Glaukoms	Ambulante Behandlungsmöglichkeit des grünen Stars
VA08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Glaskörpers und des Augapfels	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA09	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Sehnervs und der Sehbahn	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA10	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Augenmuskeln, Störungen der Blickbewegungen sowie Akkommodationsstörungen und Refraktionsfehlern	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA11	Diagnostik und Therapie von Sehstörungen und Blindheit	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA12	Ophthalmologische Rehabilitation	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA13	Anpassung von Sehhilfen	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA14	Diagnostik und Therapie von strabologischen und neuroophthalmologischen Erkrankungen	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA15	Plastische Chirurgie	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA16	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	Ambulante Diagnostik und Behandlungsmöglichkeit
VA17	Spezialprechstunde	Termine für Privatpatienten sind nach telefonischer Absprache zu vereinbaren.



[→]

VA00	Kontrastmitteldarstellung am Auge (Fluoreszenzangiographie)	Die Fluoreszenzangiographie ist ein Verfahren, um Erkrankungen des Augenhintergrundes zu diagnostizieren. Dabei wird das Gefäßsystem der Netzhaut mithilfe eines Farbstoffs dargestellt.
VR02	Native Sonographie	Ultraschalluntersuchungen dienen der Beurteilung von Form, Größe, Lage und Struktur der Organe.
VR10	Computertomographie (CT), nativ	Eine Computertomographie ist ein Röntgenverfahren in Schnitttechnik zur Darstellung innerer Organe, der Knochen und des Gehirns.
VR11	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	Zusätzlich ist für manche CT-Aufnahmen zur besseren Darstellung der Organe die Gabe eines Kontrastmittels erforderlich.
VR12	Computertomographie (CT), Spezialverfahren	Weitere Kontrastmitteldarstellungen.
VR14	Optische laserbasierte Verfahren	
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	Bildliche Darstellung von Lunge, Knochen und Darmtrakt. Mit Kontrastmittel auch Darstellung der Nieren und Gefäße möglich.

### B-5.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z. B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt.

### B-5.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z. B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt.

### B-5.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 272

### B-5.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
H25	231	Grauer Star im Alter - Katarakt
H26	38	Sonstiger Grauer Star



### B-5.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-144	269	Operative Entfernung der Augenlinse ohne ihre Linsenkapsel

### B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. der Leistung	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterungen
AM15	Belegarztpraxis am Krankenhaus	Ambulante Operationen in der Augenheilkunde	VA00	Diagnostik und Therapie am Auge	<p>Angebotene Leistungen: Im ausschließlich von den Augenärzten genutzten OP werden im Jahr ca. 2000 stationäre und ambulante Augenoperationen – zumeist Katarakt-Operationen am sogenannten Grauen Star – durchgeführt. Weiterhin werden folgende ambulante Behandlungsmöglichkeiten angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Operationen wegen des einwärtsdrehenden Lides</li> <li>- Operationen wegen des auswärtsdrehenden Lides</li> <li>- operative Entfernung eines Gerstenkornes</li> <li>- Lidspaltenverkürzung zum Schutz der Hornhaut</li> <li>- Entfernung der überschüssigen Oberlidhaut</li> <li>- Hornhautoperationen</li> <li>- Glaukomoperationen (Operation des grünen Stars)</li> <li>- u.v.m.</li> </ul>

### B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Belegabteilung für Augenheilkunde führt keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V aus. Die im Krankenhaus erbrachten ambulanten Operationen werden als KV-Leistung erbracht.

### B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Trifft nicht zu / entfällt.



### B-5.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h- Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA01	Angiographie/ DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung		Die Fluoreszenzangiographie ist ein Verfahren, um Erkrankungen des Augenhintergrundes zu diagnostizieren. Dabei wird das Gefäßsystem der Netzhaut mithilfe eines Farbstoffs dargestellt.
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		Belastungstest des Herzens mittels Herzstrommessung.
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	Eine Computertomographie ist ein Röntgenverfahren in Schnitttechnik zur Darstellung innerer Organe, der Knochen und des Gehirns.
AA20	Laser			
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		Ja	Bildliche Darstellung von Lunge, Knochen und Darmtrakt. Mit Kontrastmittel auch Darstellung der Nieren und Gefäße möglich.
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen, wie z.B. Herzkammerflimmern, mittels Strom stehen in den Abteilungen 24 Stunden am Tag funktionsbereit zur Verfügung.
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja	Vielfältige Laborparameter werden mit einer 24-Stunden-Bereitschaft im Hause vorgehalten.
AA58	24 h Blutdruckmessung			Kontinuierliche Blutdruckmessung über 24 Stunden.
AA59	24 h EKG-Messung			Kontinuierliche EKG-Bereitschaft über 24 Stunden am Tag.



## B-5.12 Personelle Ausstattung

### B-5.12.1 Ärzte

	Anzahl
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	2 Personen

### Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ01	Anästhesiologie
AQ04	Augenheilkunde

### Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)
ZF02	Akupunktur
ZF00	Fachkunde Okuläre Eingriffe
ZF00	Fachkunde Laserchirurgie
ZF00	Zertifizierung für Photodynamische Therapie
ZF00	Laserschutzbeauftragter für medizinische Lasersysteme
ZF00	Zulassung Sonographie in der Augenheilkunde



### B-5.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	3	Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	Vollkräfte
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	Personen

### Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	Fachkrankenschwester für Intensiv- und Anästhesiepflege ist eine staatlich anerkannte Berufsbezeichnung, die nach einer abgeschlossenen 2-jährigen Weiterbildung erteilt wird. Grundlage ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Gesundheitspfleger und eine mehrjährige Berufspraxis. Die Mitarbeiter der Pflege in der Anästhesie und der Intensivstation verfügen über diese Weiterbildungen.
PQ08	Operationsdienst	Fachkrankenschwester/-pfleger für Operationsdienst ist eine staatlich anerkannte Berufsbezeichnung, die nach einer abgeschlossenen 2-jährigen Weiterbildung erteilt wird. Grundlage ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Gesundheitspfleger und eine zweijährige Berufstätigkeit nach dem Krankenpflegeexamen, davon 6 Monate im Operationsdienst.

### Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation
ZP13	Qualitätsmanagement
ZP14	Schmerzmanagement





### B-5.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

<b>Nr.</b>	<b>Spezielles therapeutisches Personal</b>	<b>Kommentar/Erläuterungen</b>
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	Die ausgebildete Ernährungsberaterin des Krankenhauses wird bei entsprechenden Krankheitsbildern oder auf Wunsch des Patienten hinzugezogen.
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	Eine Podologin (Fußpflegerin) steht auf Anfrage zur Verfügung.



## B-6 Anästhesie und operative Intensivmedizin

### B-6.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

#### Ansprechpartner

Axel Tietmann, Dr. med. Wolfgang Dähne  
Chefärzte der Hauptabteilung Anästhesie  
und operative Intensivmedizin

Telefon: 02801/710-0

Fax: 02801/710-777

E-Mail: [info@sankt-josef-hospital.de](mailto:info@sankt-josef-hospital.de)

Homepage: [www.sankt-josef-hospital.de](http://www.sankt-josef-hospital.de)

Abteilungsart: Hauptabteilung



Axel Tietmann (li.) und Dr. med. Wolfgang Dähne

**Das ärztliche und pflegerische Personal der Anästhesieabteilung betreut Patienten, die bei Operationen, Behandlungen und Untersuchungen eine Narkose oder Schmerzausschaltung benötigen. Es werden alle modernen Verfahren der Allgemein- und Regionalanästhesie für stationäre und ambulante Patienten durchgeführt. Uns ist besonders wichtig, dass unsere Patienten keine Angst vor Schmerzen haben müssen.**

Leitende Ärzte der Anästhesieabteilung sind Dr. med. Wolfgang Dähne und Axel Tietmann. Bei einer Allgemeinanästhesie oder „Vollnarkose“ wirken mehrere Medikamente so zusammen, dass die Patienten tief und schmerzfrei schlafen.

Mit modernen Geräten wird die Narkose gesteuert, Schlaftiefe und Schmerzausschaltung sowie Herz, Kreislauf und Atmung werden ständig überwacht.

Die Regionalanästhesie sorgt für Schmerzfremheit von z. B. Hand, Arm, Schulter, Bein oder Bauch.

Hier werden durch die gezielte Betäubung die Funktionen des Körpers besonders wenig belastet. Die erste Station nach der Operation ist der Aufwachraum. Atmung, Herz und Kreislauf werden auch hier genau kontrolliert und Schmerzen frühzeitig behandelt. Die Schmerzbehandlung nach den Operationen erfolgt durch mehrere Methoden. Die Regionalanästhesie kann durch den Einsatz sehr feiner Katheter auch über einige Tage fortgesetzt werden. So wird die frühzeitige Mobilisation nach der Operation wirkungsvoll unterstützt. Dazu werden Schmerzmittel und andere Medikamente eingesetzt. In manchen Fällen sind Blockadeverfahren hilfreich. Die Akupunktur stellt einen wesentlichen Baustein in unserer Schmerztherapie dar.



[→]

Die Intensivstation ermöglicht erst die Durchführung großer Operationen und die Behandlung schwerer Erkrankungen. Auch hier sowie im Rettungsdienst des Kreises Wesel sind die Ärzte der Anästhesieabteilung für unsere Patienten rund um die Uhr im Einsatz.

### Blutspenden im Sankt Josef-Hospital

Das Institut für Hämostaseologie und Transfusionsmedizin der Heinrich Heine-Universität Düsseldorf hat am Sankt Josef-Hospital in Xanten eine Blutspendezentrale als Außenstelle der Universitäts-Blutspendezentrale eingerichtet.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die transfusionsmedizinische Versorgung des Sankt Josef-Hospitals Xanten zu sichern und der Bevölkerung der Region die Möglichkeit der Eigen- und Fremdblutspende zu geben. Damit ist ein wesentlicher Beitrag zur Vorhaltung von Blutkonserven für die ganze Region gewährleistet.



### Folgender Blutspendetermin wird wöchentlich am Sankt Josef-Hospital angeboten:

dienstags von 15.00 bis 19.00 Uhr



Rettungswache am Sankt-Josef Hospital





## B-6.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VX00	Anästhesie und operative Intensivmedizin	Das ärztliche und pflegerische Personal der Anästhesieabteilung betreut Patienten, die bei Operationen, Behandlungen und Untersuchungen eine Narkose oder Schmerzausschaltung benötigen. Es werden alle modernen Verfahren der Allgemein- und Regionalanästhesie für stationäre und ambulante Patienten durchgeführt. Die Intensivstation verfügt über insgesamt sechs Betten (davon 2 Beatmungsplätze). Die Hauptabteilung Anästhesie betreut alle chirurgischen Patienten, bei denen ein Intensivaufenthalt notwendig ist. Internistische Patienten werden durch Ärzte der Inneren Medizin betreut.

## B-6.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z. B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt. Hier haben wir zusätzlich die besonderen Angebote in der Anästhesie und operativen Intensivmedizin aufgeführt.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP37	Schmerztherapie/ -management	Adäquate Verfahren zur Vermeidung und Behandlung von Schmerzen. Umsetzung des Expertenstandards „Schmerz“.

## B-6.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z. B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt.

## B-6.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Der Fachabteilung für Anästhesie sind keine Fallzahlen zugeordnet.

## B-6.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Der Fachabteilung für Anästhesie sind keine Diagnosen zugeordnet.



### B-6.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-919	239	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen
8-930	220	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
8-915	198	Schmerzbehandlung mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an einen sonstigen Nerven außerhalb von Gehirn und Rückenmark
8-800	81	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
8-831	47	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist
8-931	36	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)
8-910	24	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)
8-914	14	Schmerzbehandlung mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an eine Nervenwurzel bzw. an einen wirbelsäulennahen Nerven
8-810	13	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen
8-917	12	Schmerzbehandlung mit Einspritzen eines Betäubungsmittels in Gelenke der Wirbelsäule

### B-6.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Akupunktur

### B-6.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Fachabteilung begleitet ambulante Operationen der Fachabteilung Chirurgie (siehe B-1.9).

### B-6.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Trifft nicht zu / entfällt.



### B-6.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h Notfall-verfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		Belastungstest des Herzens mittels Herzstrommessung.
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	Eine Computertomographie ist ein Röntgenverfahren in Schnitttechnik zur Darstellung innerer Organe, der Knochen und des Gehirns
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		z.B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms
AA27	Röntgengerät/ Durch- leuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		Ja	Bildliche Darstellung von Lunge, Knochen und Darmtrakt. Mit Kontrast- mittel auch Darstellung der Nieren und Gefäße möglich.
AA29	Sonographiegerät Dopplersonographiegerät Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	Ja	Darstellung von Organen mittels Ultraschall.
AA38	Beatmungsgeräte/ CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		Beatmungsgeräte sind Geräte zur maschinellen Beatmungstherapie bei schwerwiegenden Krankheitsbildern. CPAP-Geräte können zur Unterstüt- zung der Spontanatmung auch ohne Tubus angewendet werden. Sie stehen im Sankt Josef-Hospital 24 Stunden am Tag unter der Kontrolle von qualifizier- tem medizinischen Personal zur Verfügung.
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen, wie z.B. Herzkammerflimmern, mittels Strom stehen in den Abteilungen 24 Stunden am Tag funktionsbereit zur Verfügung.



AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja	Vielfältige Laborparameter werden mit einer 24-Stunden-Bereitschaft im Hause vorgehalten.
AA58	24 h Blutdruck-Messung			Kontinuierliche Blutdruckmessung über 24 Stunden.
AA59	24 h EKG-Messung			Kontinuierliche EKG-Bereitschaft über 24 Stunden am Tag.
AA00	BIS-Monitorsystem			Der BIS-Monitor dient der Überwachung der Schlaf- bzw. Narkosetiefe. Hierzu werden EEG-Signale erfasst und verarbeitet. Das BIS-System verarbeitet EEG-Rohsignale und ermittelt daraus die Narkosetiefe des Patienten.

## B-6.12 Personelle Ausstattung

### B-6.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar / Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	3,7 Vollkräfte	Weiterbildung: 1 Jahr Anästhesie
...davon Fachärztinnen/Fachärzte	3,7 Vollkräfte	
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

### Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ01	Anästhesiologie



## Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar / Erläuterungen
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	Transfusionsmedizin
ZF02	Akupunktur	A- und C-Diplom
ZF15	Intensivmedizin	
ZF28	Notfallmedizin	incl. Fachkunde Rettungsdienst
ZF44	Sportmedizin	

### B-6.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	3,5	Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	0	Vollkräfte
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0	Vollkräfte
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0	Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0	Vollkräfte

## Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ03	Hygienefachkraft	Hygienefachkraft ist eine staatlich anerkannte Berufsbezeichnung, die nach einer abgeschlossenen 2-jährigen Weiterbildung erteilt wird. Grundlage ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Gesundheitspfleger und eine mehrjährige Berufspraxis. Eine speziell ausgebildete Hygienefachkraft steht im Sankt Josef-Hospital zur Verfügung.





[→]

PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	Fachkrankenschwester für Intensiv- und Anästhesiepflege ist eine staatlich anerkannte Berufsbezeichnung, die nach einer abgeschlossenen 2-jährigen Weiterbildung erteilt wird. Grundlage ist eine abgeschlossene Berufsausbildung zum Gesundheitspfleger und eine mehrjährige Berufspraxis. Die Mitarbeiter der Pflege in der Anästhesie und der Intensivstation verfügen über diese Weiterbildungen.
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Die Leitungen der unterschiedlichen Pflegebereiche verfügen über die Zusatzqualifikation zur Leitung von Stations- und Funktionseinheiten. Sie wurden eigens für diese Funktion weitergebildet.

### Zusatzqualifikationen

#### Nr. Zusatzqualifikation

ZP12	Praxisanleitung
ZP13	Qualitätsmanagement

### B-6.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterungen
SP35	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/ Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	Diabetesberatung mit Zusatzqualifikation und Diätassistentinnen des Sankt Josef-Hospitals können in allen Bereichen zur Beratung hinzugezogen werden.
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	Ausgebildete Ernährungsberaterin des Krankenhauses wird bei entsprechenden Krankheitsbildern oder auf Wunsch des Patienten hinzugezogen.
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	Bei gesundheitlich beeinträchtigten Menschen mit motorisch-funktionellen Störungen wird eine Ergotherapeutin unseres Hauses hinzugezogen.
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/ Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	Ein Logopäde wird bei Sprachstörungen, wie sie beispielsweise nach einem Schlaganfall auftreten können, hinzugezogen.
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	Ausgebildete Masseure stehen mit einem vielfältigen Angebot zur Verfügung.

[→]



[→]

SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	<p>Medizinisch technische Assistenten mit abgeschlossener Berufsausbildung sind in den Bereichen Labor, Röntgen und Endoskopie tätig.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Medizinisch-technischer Assistent - Funktionsdiagnostik(MTAF),</li> <li>- Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent (MTLA oder MTA-L),</li> <li>- Medizinisch-technischer Radiologieassistent (MTRA oder MTA-R)</li> </ul>
SP17	Oecotrophologe und Oecotrophologin/Ernährungswissenschaftler und Ernährungswissenschaftlerin	Es werden Beratungen sowohl für entsprechende Krankheitsbilder als auch Schulungen für Patienten angeboten.
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Ausgebildete Krankengymnasten, mit einem vielfältigen Therapieangebot, werden in allen Bereichen hinzugezogen.
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	Eine Podologin (Fußpflegerin) kommt auf Anfrage!
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	Eine Neuropsychologin wird bei Bedarf mit in die Therapie integriert. Psychosoziale Beratungen können über unsere Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes in Anspruch genommen werden.
SP26	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	Unser Sozialdienst begleitet die Patienten während und nach dem stationären Aufenthalt und organisiert den Unterstützungsbedarf zu Hause.



## B-7 Pflegedienst

**Frau Brigitte Molenaar ist Leiterin des Pflegedienstes. Sie ist verantwortlich für die bereichsübergreifende Planung und Steuerung des Pflege- und Funktionsdienstes. Unterstützt wird die Pflegedienstleitung von speziell weitergebildeten Stations- und Funktionsleitungen.**

Sie gewährleisten die sichere, umfassende Pflege der Patienten und einen reibungslosen Stationsablauf. Eine ordnungsgemäße praktische Ausbildung der Krankenpflegeschüler nach den gesetzlichen Bestimmungen wird sichergestellt.

Die pflegerische Betreuung unserer Patienten orientiert sich an modernen Behandlungsmethoden. Für die professionelle Betreuung sorgen gut ausgebildete Krankenschwestern und Krankenpfleger auf den Stationen, in der Operationsabteilung, der Anästhesie, der Intensivstation und in vielen anderen Bereichen der Klinik.

Viele Mitarbeiter in den Funktionsabteilungen haben eine qualitativ hochwertige Zusatzausbildung, um den spezifischen Anforderungen dieser Bereiche gerecht zu werden. Im Früh-, Spät- und Nachtdienst gewährleisten wir die Anwesenheit von examinierten Krankenschwestern und Krankenpflegern mit hoher fachlicher und sozialer Kompetenz.

Unser Pflegekonzept wird zunehmend auf die Bereichspflege ausgerichtet. Dies bedeutet, dass der Patient während seines Aufenthaltes meist von einem festen Pflegeteam betreut wird.

Wir überprüfen kontinuierlich die Ergebnisse unserer Arbeit durch Beteiligung an internen und externen Qualitätssicherungsmaßnahmen. Dazu werten wir beispielsweise den Erfolg der Sturzprophylaxe- und Dekubitusprophylaxemaßnahmen, auch im Vergleich mit anderen Kliniken regelmäßig aus.



Brigitte Molenaar

Wir beschäftigen uns intensiv mit den Themenbereichen Patientensicherheit und Umsetzung der nationalen Expertenstandards.

Wir leisten aktivierende Pflege. Dies bedeutet, vorhandene Fähigkeiten zu erhalten, zu verbessern und eine bestmögliche Lebensqualität und Wiedereingliederung in den Alltag soweit wie möglich für den Patienten zu erreichen. Wir übernehmen das stellvertretende Handeln im Sinne des Patienten, wenn dieser auf Unterstützung oder Übernahme seiner Versorgung angewiesen ist. Sollte die Heilung nicht möglich sein, begleiten wir die Menschen in ihrer letzten Lebensphase unter Einbezug der Angehörigen und Freunde, um den Patienten ein würdiges Sterben zu ermöglichen. Die Begleitung des Sterbe- und Abschiedsprozesses ist uns ein hohes Anliegen.



Wir leisten patientenorientierte Unterstützung und Anleitung in allen Bereichen des täglichen Lebens.

Beispielsweise werden bei der Körperpflege die Bedürfnisse des Patienten berücksichtigt und daraus resultierende Pflegemaßnahmen in unsere Pflegeplanung mit einbezogen.



#### **Die Voraussetzungen für die Umsetzung unserer Ziele sind:**

- Eine dem Versorgungsbedarf angemessene personelle und materielle Ausstattung
- Anwendung und Aktualisierung sowie Neuentwicklung von Pflegestandards
- Gezielte Fort- und Weiterbildung
- Anwendung des Krankenpflegeprozesses als Basis pflegerischen Handelns
- Förderung von Kommunikation und Kooperation aller Berufsgruppen untereinander
- Enge und kooperative Zusammenarbeit mit den anderen Therapiebereichen

Neben der eigentlichen Arbeit am Krankenbett engagieren sich viele Pflegekräfte in zahlreichen Arbeitsgruppen und Projekten, um die Qualität unserer Arbeit ständig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.



## C Qualitätssicherung

### C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)

#### C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate

Die Informationen zu erbrachten Leistungsbereichen und deren Dokumentationsraten veröffentlichen wir wie gesetzlich vorgesehen zu einem späteren Zeitpunkt (Ende 2009), sobald diese Daten zur Verfügung stehen.

#### C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren

Die Informationen zu erbrachten Leistungsbereichen und deren Dokumentationsraten veröffentlichen wir wie gesetzlich vorgesehen zu einem späteren Zeitpunkt (Ende 2009), sobald diese Daten zur Verfügung stehen.

### C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart

### C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Krankenhaus nimmt an keinen DMP teil.

### C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Das Krankenhaus nimmt an der Qualitätssicherungsmaßnahme der „Pflege Offensive Duisburg (POD)“ zur Dekubitus Erfassung teil.

### C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Leistungsbereich	Mindestmenge	Erbrachte Menge	Ausnahmetatbestand
Knie-TEP	50	115	MM05 - Kein Ausnahmetatbestand

### C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

Das Krankenhaus erbringt keine Leistungen, für die die Strukturqualitätsvereinbarung zutrifft.



## D Qualitätsmanagement

### D-1 Qualitätspolitik

**„Der Mensch ist ein Abbild Gottes, dessen sind wir uns stets bewusst und wir begegnen ihm mit christlicher Haltung im Miteinander und Füreinander. Wir stehen ein für Humanität, Ethik und Moral nach dem christlichen Glauben, unabhängig von Herkunft, Nationalität, Glaubensüberzeugung oder der sozialen Stellung der uns anvertrauten Menschen.“**

Unser Krankenhausleitbild bildet die Grundlage für das einrichtungsinterne Qualitätsmanagement und dient der Orientierung aller Mitarbeiter. Daraus abgeleitet werden die Qualitätspolitik und die übergeordneten Absichten und Ausrichtung der Organisation zur Qualitätssicherung. Mittels unserer Vision, den formulierten strategischen Zielen und der sich daraus abgeleiteten jährlichen Zielplanung wird das Leitbild in die betriebliche Praxis umgesetzt. Unser oberster Grundsatz ist die bestmögliche Behandlung unserer Patienten unter der Berücksichtigung christlicher Werte.

Hinzu kommen eine Vielzahl von gesetzlichen Vorgaben, sich ständig weiter entwickelnde wissenschaftlich-fachliche Leitlinien und Empfehlungen, sowie eine Vielzahl weiterer Vorgaben für die Krankenhausarbeit.

Zur Erfüllung fachlicher, ökonomischer und gesetzlicher Leistungsanforderungen, sowie zur Planung, Durchführung, Überwachung und Verbesserung aller qualitätsrelevanten Tätigkeiten ist in unserem Unternehmen ein Qualitätsmanagementsystem nach standardisierten Qualitätskriterien eingeführt, entsprechend dem spezifischen Wertesystem unseres konfessionellen Unternehmens. Somit trägt es zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit bei.

Die übergeordnete Struktur-, Prozessqualität und Ergebnisqualität ist im Managementhandbuch der Geschäftsführung festgelegt.

Um einige Beispiele zu nennen werden hier die Leitbilder, Organigramme, Qualitätspolitik, Zielplanung, Verfahren zur Personalplanung, Fort-/Weiterbildung,



Qualitätsmanagement-Beauftragte Nicola Hübers

Datenschutz, EDV und deren Kontrollmechanismen (Instrumente), zum Beispiel Audits (Prüfungen), Befragungen oder Statistiken, in der jeweils aktuellen Form dargestellt.

Die Prozessqualität wird abgebildet in entsprechenden Verfahrensanweisungen, Leitlinien oder Standards und befindet sich in allen Abteilungen.

Spezielle Konzepte wurden zu den Themen Versorgungsmanagement des Patienten, Arbeitsschutz für die Mitarbeiter, Transfusionen nach den gültigen Richtlinien der Bundesärztekammer, OP-Konzept, Standards zur Patientensicherheit, in den Pflegestandards, Behandlungsleitlinien oder in bereichsspezifischen Konzepten erarbeitet. Die Handbücher stellen sicher, dass den Mitarbeitern alle qualitätsrelevanten Prozesse, Abläufe und Tätigkeiten bekannt sind. Die Qualitätsdokumente werden intern durch das Verfahren der Dokumentenlenkung geprüft, genehmigt und freigegeben.

All diese Prozesse unterliegen einem internen und externen Prüfsystem um die Möglichkeiten zur Verbesserung aufzuspüren und umzusetzen.



## D-2 Qualitätsziele

**Ausgehend von unserem Träger- und Krankenhausleitbild werden neben der Qualitätspolitik die Qualitätsziele definiert. Mit den Qualitätszielen werden unsere Qualitätsansprüche messbar festgelegt, die wir erreichen und halten möchten.**

Durch die Analyse der Verbesserungsmöglichkeiten und der Einleitung geeigneter Maßnahmen werden die Qualitätsziele der Unternehmensführung stets für das kommende Jahr neu festgelegt. Sie bilden die Basis für unsere bereichsspezifischen Qualitätsziele. Nachstehend einige Beispiele unserer Qualitätsziele, die wir in strategische (langfristige) Ziele sowie operative (kurz- und mittelfristige) Ziele untergliedern:

### **Beispiele für unsere strategischen Qualitätsziele**

- Prävention, Diagnostik, Pflege, Therapie und Nachsorge erfolgen nach Maßgabe der Fachgesellschaften.
- Patientenorientierte Durchführung aller Behandlungsabläufe
- Kontinuierliche Patientenzufriedenheit durch Ermittlung der Bedürfnisse mittels Befragungen und Beschwerdemanagement
- Transparenz der internen Behandlungsprozesse
- Qualifizierte Mitarbeiterförderung
- Berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter durch Fort- und Weiterbildung
- Auswahl und Einstellung von Mitarbeitern erfolgen nach fachlichen und sozialen Kompetenzen unter Berücksichtigung des christlichen Auftrags.
- Verankerung der Seelsorge in das Behandlungsangebot
- Schaffung von ausreichenden personellen und wirtschaftlichen Ressourcen

### **Beispiele für unsere operativen Qualitätsziele**

- Umsetzung der nationalen Expertenstandards

#### **Expertenstandard Entlassung**

- Einhaltung der Organisationsstruktur zum Entlassungsmanagement (Verfahrensregelung) und Einsatz von notwendigen Assessments (z.B. Checklisten, Einschätzung des Unterstützungsbedarfs beim Erstgespräch)
- Organisation des poststationären Unterstützungsbedarfs von Patienten und Angehörigen
- Evaluation der Rückmeldung von entlassenen Patienten

#### **Expertenstandard Dekubitus**

- Einschätzung des Dekubitusrisikos
- Notwendiges Fachwissen zum Einsatz entsprechender Hilfsmittel
- Überprüfung des internen Dekubitusmeldesystems
- Eingang der internen Meldungen, Vergleiche mit externen Unternehmen (Pflegeoffensive Duisburg)

#### **Expertenstandard Sturz**

- Einschätzung des Sturzrisikos beim pflegerischen Erstgespräch
- Beratung von Pflegepersonal und Angehörigen zum Thema Sturz
- Systematische Dokumentation und Analyse von Stürzen
- Durchführung einer hausinternen Sturzauswertung mit Ableitung von erforderlichen Maßnahmen und Evaluation in allen Bereichen





[→]

**Expertenstandard Kontinenzförderung**

- Einschätzung von Risikofaktoren im pflegerischem Erstgespräch in der Geriatrie
- Festlegung der Maßnahmen zur Kontinenzförderung
- Förderung der Effektivität von Maßnahmen und Dokumentation

**Weglaufgefährdete Patienten**

- Einhaltung des Verfahrens zum Umgang mit weglaufgefährdeten Patienten
- Einsatz eines Dokumentationsbogen bei weglaufgefährdeten Patienten

**Kontinuierliche und ausreichende Aufklärung des Patienten**

- Festlegung eines internen Verfahrens zur Umsetzung der Empfehlungen der Bundesärztekammer zum Thema Patientenaufklärung

**Beschwerdemanagement**

- Zeitnahe Bearbeitung von Patienten- und Mitarbeiterbeschwerden

**Ideenmanagement**

- Bearbeitung von Mitarbeiterideen über den Lenkungsausschuss

**Auditergebnisse (Prüfergebnisse)**

- Vorstellung von Auditabweichungen im Lenkungsausschuss oder den zuständigen Kommissionen
- Sie werden in Anlehnung an das interne Verfahren zum Projektmanagement bearbeitet.

**Risikomanagement**

- Implementierung eines EDV- gestützten Risikomanagements
- Bearbeitung und Information der Mitarbeiter von eingegangenen Risikomeldungen durch das Risikomanagementteam
- Schulung aller Mitarbeiter zum Thema Risikomanagement

**Arbeitsschutz**

- Anbieten von Gripeschutzimpfungen für Mitarbeiter
- Anbieten von Rückenschulungen für die Mitarbeiter
- Erfassung der hausinternen Unfallmeldungen mittels Dokumentationsbogen
- Durchführung von Pflichtunterweisungen für den Arbeitsschutz
- Senkung der Nadelstichverletzungen durch den Einsatz von Sicherheitskanülen

**Hygiene**

- Erfassung der nosokomialen Infektionen
- Teilnahme und Umsetzung an der „Aktion saubere Hände“ und „Hand-KISS“

**Transfusionen**

- Einhaltung des Transfusionsgesetzes
- jährliche Durchführung von Pflichtunterweisungen
- jährliche Meldungen an die BÄK
- jährliche Meldungen an das Paul-Ehrlich-Institut

**Fortbildung**

- Ermittlung des innerbetrieblichen Fortbildungsbedarfs durch halbjährliche Umfragen

**Dokumentenlenkung**

- Lenkung und Aktualisierung von Vorgabedokumenten
- Prüfung der Vorgabedokumentation
- Überprüfung der derzeitigen Nachweisdokumentation
- Implementierung einer EDV- gestützten Patientenaufklärung

**Projektmanagement**

- Planung, Vergabe und Berichterstattung von Qualitätsprojekten und -aufträgen durch den Lenkungsausschuss und den unterschiedlichen Kommissionen, durch Ergebnispräsentation von Ideen, Audits, Beschwerden, Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben, Eingaben in das Risikomanagement

[→]





[→]

### Operative Ziele der nahen Zukunft

#### Ethik

- Umstrukturierung der Ablauforganisation des klinischen Ethikkomitees
- Implementierung von ethischen Fallbesprechungen,
- Erarbeitung eines Ethik-Konzeptes zum Umgang mit ethischen Themen, z.B. Patientenverfügungen, PEG`s, Aufklärung von Patienten und Angehörigen
- Durchführung von weiteren Ethikschulungen für alle Mitarbeiter

#### Schmerzmanagement

- Implementierung eines interdisziplinären Schmerzmanagements
- Erarbeitung eines Handbuchs zum Thema Schmerz
- Beschreibung der Organisationsstruktur zum interdisziplinärem Schmerzmanagement
- Schulung der Mitarbeiter zum Thema Schmerz

#### Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden

- Implementierung des Expertenstandards Wundmanagement

## D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

**Die Organisation unseres Qualitätsmanagements ist in die Unternehmensführung integriert. Ausgehend von den Leitbildern und den Organigrammen wird die Qualitätspolitik von der Geschäftsführung aktualisiert und festgelegt. Daraus leiten sich die kommenden Qualitätsziele und die Instrumente zur Bewertung ab. Mit Hilfe der Instrumente findet eine Überprüfung und Ableitung von Verbesserungspotentialen statt. Unterstützung findet die Geschäftsführung durch den Lenkungsausschuss, der als eine übergeordnete aktive Projektgruppe für das Qualitätsmanagement gesehen werden darf.**

Dadurch können wir unsere Leistungen kontinuierlich unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit und der zur Verfügung stehenden Ressourcen verbessern. Im Vordergrund stehen die Bedürfnisse und Wünsche der Patienten.

Um ein wirkungsvolles Qualitätsmanagement zu etablieren sind eine Vielzahl von Mitarbeitern aus unterschiedlichen Berufsgruppen und Hierarchieebenen eingebunden.

Der Hausvorstand unterstützt die Geschäftsführung bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben in den Bereichen Organisations- und Führungsverantwortung.

Der Qualitätsbeauftragte sowie verschiedene Qualitätszirkel und Arbeitsgruppen zu diversen Themen, erfüllen eine beratende und prüfende Funktion und sorgen für eine gute Kommunikation, Transparenz und Austausch untereinander. Qualitätszirkel sind entsprechend der zugewiesenen Aufgaben und Kompetenzen organisiert. Den Turnus stimmen die Mitarbeiter entsprechend des Auftragsumfanges ab.

**Der Kern unseres Qualitätsmanagementsystems besteht aus folgenden Gremien bzw. Beauftragten:** Kommissionen für Transfusionen, Arbeitssicherheit, Hygiene, Risikomanagement, Arzneimittel und dem Lenkungsausschuss. Die Mitglieder, Aufgaben und Sitzungsturnus sind in Geschäftsordnungen, gemäß den gesetzlichen Vorgaben, festgelegt.

[→]



[→]

### Lenkungsausschuss

- Der Lenkungsausschuss ist die übergeordnete Steuerungsgruppe für das Qualitätsmanagement.
- Im Lenkungsausschuss werden Projektideen vorgestellt, Projektaufträge vergeben, beschlossen, koordiniert oder nach Thematik bearbeitet. Grundlagen dazu bilden die Auswertungen sämtlicher qualitätsrelevanter Daten, wie Audit-Ergebnisse, Eingänge in das innerbetriebliche Vorschlagwesen (Ideenmanagement), Ergebnisse von Befragungen, anonymisierte Beschwerden, Sturzauswertungen, Dekubitusauswertungen, BQS-Daten, um hier einige zu nennen.
- Zudem wird die Geschäftsführung bei der Festlegung der Qualitätspolitik und -ziele des Krankenhauses unter Berücksichtigung der Zielplanung des Krankenhausträgers, der aktuellen gesetzlichen Vorgaben, den Leitbildern und den KTQ/pCC Zertifizierungskriterien vom Lenkungsausschuss beraten.
- Der Lenkungsausschuss besteht aus den Geschäftsführungen, einem Chefarzt, der Pflegedienstleitung, dem Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung, dem Risikomanagementbeauftragten/BQS-Verantwortlichen und dem Qualitätsbeauftragten.

### Qualitätsmanagementbeauftragter

- Der Qualitätsmanagementbeauftragte koordiniert und plant Projekte und sorgt für die Umsetzung, indem er die Arbeit von Projektgruppen und Qualitätszirkeln begleitet. Zudem wird das interne Qualitätsmanagementsystem durch unterschiedliche Verfahrens- Audits in allen Bereichen des Krankenhauses geprüft. Verbesserungspotentiale werden dem Lenkungsausschuss vorgestellt. Der Qualitätsmanagementbeauftragte hat die fachliche Leitung der qualitätsrelevanten Projekte.

### Projektgruppen und Qualitätszirkel

- In unseren Projektgruppen arbeiten erfahrene Mitarbeiter berufsübergreifend daran, wie wir Abläufe und Behandlungsverfahren in diversen Bereichen verbessern können. Sie werden in der Regel zur Bearbeitung eines bestimmten Themas gegründet und (im Gegensatz zu unseren Qualitätskommissionen) nach Erreichen des vorgegebenen Zieles (z. B. die Erarbeitung eines neuen Behandlungsablaufs) wieder aufgelöst. Qualitätszirkel sind kontinuierlich arbeitende Gruppen, die sich unter anderem um die Aktualität und Überarbeitung von Standards kümmern.

### Arbeitssicherheitsausschuss

- Der Arbeitssicherheitsausschuss berät und informiert die Geschäftsführung über alle arbeitsschutzrelevanten Themen. Die Mitglieder sind neben der Geschäftsführung, der Betriebsarzt, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, Hygienefachkraft, Pflegedienstleitung und die Sicherheitsbeauftragten der Bereiche. In den Arbeitssicherheitssitzungen werden Ergebnisse von Arbeitsschutzbegehungen, Gefährdungsbeurteilungen und Unfallstatistiken besprochen und eventuelle Verbesserungspotentiale abgeleitet. Die Mitglieder sind Ansprechpartner für die Mitarbeiter in allen Themen, die den Arbeitsschutz betreffen.

### Hygienekommission

- In den Sitzungen der Hygienekommission werden Hygiene- Audit- Ergebnisse präsentiert, sowie Infektionsstatistiken besprochen. Die Hygienekommission beschäftigt sich auch mit der Erstellung und Festlegung von Maßnahmen im Falle einer Pandemie oder anderen Ausbrüchen, stets in Anlehnung an die Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts.

[→]



[→]

**Transfusionskommission**

- Die Mitglieder der Transfusionskommission und deren erforderliche Qualifikationen sind schon durch die aktuellen Richtlinien der Bundesärztekammer zum Thema Umgang mit Blut und Blutprodukten festgelegt.
- Sie sind für die Bearbeitung von Vorgaben, für die Sicherstellung der Einhaltung und Durchführung von Gesetzen, Erstellung von Richt- und Leitlinien und der Schulung der ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiter verantwortlich.
- In der Sitzung der Transfusionskommission werden u.a. einrichtungsinterne Statistiken besprochen.

**Risikomanagementteam**

- Zur Nutzung eines Risikos als Chance wurde ein interdisziplinäres Team zusammengestellt, das sich mit Maßnahmen zur Sicherheit von Patienten beschäftigt.





## D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

**Im Folgenden möchten wir anhand einiger Beispiele darstellen, mit welchen Maßnahmen bzw. Instrumenten wir für die Qualitätssicherung und -steigerung sorgen:**

### Befragungen

- Messung der Patientenzufriedenheit durch interne und externe Befragungen
- Messung der Patienten-, Besucher- und Mitarbeiterzufriedenheit durch interne Befragungen zur Speiseversorgung
- Messung der Mitarbeiterzufriedenheit durch ein externes Umfrageinstitut
- Erfassung von Fortbildungswünschen der Mitarbeiter

### Benchmark

- Betriebswirtschaftliche Benchmarkprojekte
- Dekubitusinzidenzerhebung durch die Pflegeoffensive Duisburg e.V.

### Umsetzung der nationalen Expertenstandards

- Interne Erfassung von Dekubiti durch den Dekubitusmeldebogen
- Interne Erfassung des Sturzrisikos und Prävention
- Auswertung und Ursachenbekämpfung bei Stürzen
- Erfassung und Dokumentation von Schmerzen
- Evaluation der Zufriedenheit von entlassenen Patienten

### Hygiene

- Überprüfung des Hygienemanagements durch die Hygienebeauftragte
- Hygienebegehungen in den Bereichen mindestens einmal jährlich

### Arbeitsschutz

- Audits (Prüfungen) zur Arbeitssicherheit
- Gefährdungsermittlung- und Gefährdungsbeurteilung in allen Bereichen

### Fort- und Weiterbildung

- Nachweiskontrollen der Teilnahme an innerbetrieblichen Pflichtfortbildungsveranstaltungen

### Qualitätsmanagement

- Durchführung von Verfahrensaudits zur Überprüfung von Arbeitsabläufen
- Prüfungen im Bereich der Nachweisdokumentation (z.B. pflegerische und ärztliche Dokumentation)
- Prüfungen der Vorgabedokumentation, z.B. Checklisten, Aufklärungsbögen, Aufnahmeplanungen, Verfahrensanweisungen

### Risikomanagement

- Überprüfung und Bearbeitung von Risikomeldungen

### Beschwerdemanagement

- Bearbeitung von Beschwerden von Patienten und Mitarbeitern

Sofern sich durch Überprüfungen oder Messungen oder auch auf Anregung unserer Patienten, Mitarbeiter oder Besucher herausstellt, dass wir etwas an unserer Arbeit oder Organisation verbessern können, setzen wir dies schnellstmöglich um. Bei komplexeren Änderungen werden fachlich kompetente Arbeitsgruppen oder Qualitätszirkel mit diesen Aufgaben betraut.



## D-5 Qualitätsmanagementprojekte

**Auch wir arbeiten nach dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess, der sich abbilden lässt im Regelkreis von Planung, Durchführung, Messung mit Überprüfung und anschließender Verbesserung (engl. Plan-Do-Check-Act). Nach diesem Muster lassen sich auch Arbeit und Ergebnis unserer Qualitätszirkel und Projektgruppen beschreiben. Nachfolgend möchten wir einige ausgewählte Beispiele für Qualitätsmanagement-Projekte darstellen:**

### 1. Teilnahme an der Aktion saubere Hände und Hand-KISS

# WIR MACHEN MIT!



KEINE CHANCE DEN KRANKENHAUSINFEKTIONEN!

Mehr Informationen unter [www.aktion-sauberehaende.de](http://www.aktion-sauberehaende.de)

Foto: Design/Photo: www.aktion-sauberehaende.de

#### Plan

Die Aktion hat sich zum Ziel gesetzt die Händedesinfektion als einen Schwerpunkt für mehr Qualität und Sicherheit in der Patientenversorgung in den Krankenhäusern in Deutschland zu etablieren.

Die regelmäßige und sorgfältige Händedesinfektion stellt eine der wichtigsten Maßnahmen zur Prävention nosokomialer Infektionen dar. Allerdings ist wenig über den Sollwert der notwendigen Händedesinfektion bei verschiedenen Patientengruppen bekannt. Eine Möglichkeit der Gewinnung von Studien ist der Verbrauch der Händedesinfektionsmittel im Vergleich. Das Sankt Josef-Hospital nimmt als eine von vielen Einrichtungen an der „Aktion Saubere Hände“ teil. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit, die Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung e.V. und das Nationale Referenzzentrum für die Surveillance von nosokomialen Infektionen haben die Kampagne für deutsche Gesundheitseinrichtungen ins Leben gerufen. Sie bündelt Partner aus dem Gesundheitswesen, Politik, und Gesellschaft, um die Thematik der Händedesinfektion und ihre Bedeutung in der Prävention von Krankenhausinfektionen hervorzuheben. Darüber hinaus wird die Kampagne von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet. „Hand-KISS“ ist ein Benchmark, das sich mit dem Verbrauch von Händedesinfektionsmitteln, der hygienischen Händedesinfektion und der Spenderausstattung beschäftigt. Die Ergebnisse werden beim nationalen Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen veröffentlicht.

#### Ziele

Die Kampagne hat das Ziel, die Anzahl der Händedesinfektionen in deutschen Krankenhäusern deutlich und nachhaltig zu erhöhen.

#### Weitere Ziele sind:

- Optimierung des Arbeitsumfeldes von Krankenpflegepersonal zur Einhaltung der hygienischen Maßnahmen
- Verbesserung der Patientenversorgung durch Reduktion von Krankenhauserregern
- Verminderung der Übertragungswege von Krankenhauserregern



[→]

**Do**

Am nationalen Aktionstag fand ein Informationsmarkt für Patienten und Angehörige statt. Dieser Termin war vom Aktionsbündnis vorgegeben und fand in allen Kliniken gleichzeitig statt. Die Patienten hatten die Möglichkeit sich über die Aktion zu informieren, über erforderliche Händedesinfektionen und über Maßnahmen zum Hautschutz. In Mitarbeiterschulungen wurden mittels UV-Licht die Wirksamkeit der durchgeführten Händedesinfektion geprüft und nachgeschult. Auch zum Thema Hautschutz, dass man immer im Zusammenhang mit der Händedesinfektion betrachten muss, wurden die Mitarbeiter beraten. Mittels eines Sebometers konnte der Fettgehalt der Haut gemessen werden. Er gibt Ausschluss über den vorhandenen Grad des Hautschutzes. In Frage kommende Hautpflegepräparate konnten empfohlen werden.

**Check**

- Prüfung des Desinfektionsmittelverbrauchs im Vergleich zu 50 klinischen Einrichtungen
- Prüfung der Anzahl der Desinfektionsmittelpender in den Patientenzimmern
- Durchführung von Hygieneaudits (Hygieneprüfungen)

**Act**

Die Desinfektionsmittelpender in den Patientenzimmern wurden im Rahmen dieser Aktion nochmals aufgerüstet. Die Ergebnisse des Desinfektionsmittelverbrauchs sind bereits veröffentlicht.

**2. Arbeitsschutz****Plan**

Eine ständige Weiterentwicklung des betrieblichen Arbeitsschutzes dient der Gesundheit der eigenen Mitarbeiter. Dazu gibt auch der Gesetzgeber wichtige Vorgaben, zu deren Einhaltung jeder Arbeitgeber verpflichtet ist. Dazu gehören unter anderem: die Unfallverhütungsvorschriften, Richtlinien der berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherung, Gefahrstoffverordnung, Strahlenschutzverordnung oder die Biostoffverordnung. Das oberste Ziel: Präventive Maßnahmen zum Schutz des Mitarbeiters festlegen.

**Ziele**

Erarbeitung eines umfassenden Arbeitsschutzkonzeptes für den Mitarbeiter, hier werden einige Beispiele für die Inhalte genannt:

- Allgemeine Anweisungen zur Unfallverhütung Hautschutz
- Umgang mit infektiösen Biostoffen (Hepatitis, HIV, Meningokokken)
- Umgang mit Zytostatika
- Strahlenschutz
- Umgang mit Gefahrstoffen
- Gefährdungsermittlung, Gefährdungsbeurteilung, Gefahrgut
- Betriebsanweisungen
- Implementierung eines hausinternen Dokumentationsbogens bei Arbeitsunfällen für die Mitarbeiter
- Führen einer einrichtungsinternen Unfallstatistik
- Einhaltung der jährlichen Unterweisungspflichten und anderen Schulungsangeboten für die Mitarbeiter
- Anbieten von Impfaktionen zur Grippe
- Rückenschulungen für die Mitarbeiter
- Informationsweiterleitung über Kommissionen wie dem Arbeitssicherheitsausschuss

[→]







[→]

**Do**

Durch ein berufsübergreifendes Qualitätsmanagementprojekt wurde ein umfassendes Arbeitsschutzkonzept für die Mitarbeiter erstellt. Sämtliche oben genannten Verfahren und Maßnahmen die den Arbeitsschutz betreffen sind hier festgelegt und für jeden Mitarbeiter im Intranet einsehbar.

Die Mitarbeiter wurden vor Ort oder bei den jährlichen Pflichtunterweisungen speziell zu diesen Themen geschult. Zum Thema Hautschutz und dem sicherem Umgang mit Sicherheitskanülen wurden sogar zusätzliche Informationsveranstaltungen angeboten.

Durch Implementierung eines hausinternen Dokumentationsbogens bei Arbeitsunfällen, auch bei Bagatelverletzungen, kann eine hausinterne Unfallstatistik geführt werden, die bei Bedarf auf mögliche Fehlerquellen aufmerksam machen könnte. Zudem wurde die Impfkation Masern durch den Arbeitgeber angeboten. Von der angebotenen Möglichkeit der Gripeschutzimpfung machten viele Mitarbeiter Gebrauch.

**Check/Act**

Die Auswertung der eingeführten hausinternen Dokumentationsbogen erfolgt durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit und dem Betriebsarzt. Sie wird verglichen mit den Meldungen an die berufsgenossenschaftliche Unfallversicherung. Diese Statistik wird auch den Mitarbeitern bei den jährlichen Unterweisungen zugänglich gemacht. Zudem finden regelmäßige Begehungen, so genannte Arbeitsschutzaudits statt, bei denen Auffälligkeiten oder aber auch Ideen der Mitarbeiter aufgenommen und umgesetzt werden. Es werden Gefährdungsermittlungen mit anschließender Gefährdungsbeurteilung durchgeführt. Sollten sich Auffälligkeiten zeigen, werden diese zeitnah bearbeitet oder in der Sitzung des Arbeitssicherheitsausschusses vorgestellt.

**3. Risikomanagement****Plan**

Generell wird unter dem Begriff Risiko eine Gefahr verstanden, die als Folge von Ereignissen und Handlungen bezogen auf die Erreichung eines bestimmten Ziels auftritt oder auftreten kann. Ziele eines Risikomanagements ist die Identifizierung von Risiken in der Patientenversorgung, sowie die zweckmäßige Auswahl und Einleitung von geeigneten Maßnahmen zur Risikominimierung.

**Was ist Risikomanagement?**

Im Krankenhaus passieren täglich Situationen, die ein Risikopotential erkennen lassen. Mit einem Risikomanagement können diese Vorfälle strukturiert erfasst und aufgearbeitet werden.

**Welchen Nutzen hat ein Risikomanagement?**

Durch die Erfassung und Analyse kritischer Vorfälle können Lücken im Sicherheitssystem identifiziert und Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit eingeleitet werden, bevor es zu einem tatsächlichen Schaden kommt. Das Prinzip: Aus Fehlern lernen.

**Grundsätze für die Zusammenarbeit eines Risikomanagementteams**

Die Risikomeldungen dürfen nur von den Mitgliedern eines benannten Teams eingesehen werden. Alle Mit-

[→]



[→]

glieder des Teams sind verpflichtet, die Informationen vertraulich zu behandeln. Bei allen Recherchen und Aktivitäten ist die notwendige Sensibilität zu wahren, d.h. objektiv und sachlich zu bleiben und ohne Schuldzuweisungen zu agieren.

### Ziele

- Implementierung eines klinischen EDV- gestützten Risikomanagements
- durch Meldungen der Mitarbeiter potenzielle Risiken frühzeitig erkennen
- Festlegung einer Grundsatzordnung
- Ermittlung von Fehlerquellen
- Optimierung von Strukturen und Prozessen durch bessere Transparenz
- Optimierung der Risikokosten
- Sicherung der Unternehmensziele
- Aufrechterhaltung eines guten Standards
- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit
- größere Transparenz und Vertrauenswürdigkeit
- patientenorientierte, sichere Leistungen
- Mitarbeiterfürsorge

### Do

Durch die Geschäftsführung wurde ein Risikomanagementteam benannt. In einer Geschäftsordnung wurden mit dem Einverständnis der Mitarbeitervertretung die Aufgaben und Arbeitsregeln festgelegt.

Vor der Implementierung des Risikomanagements wurden die Mitarbeiter des Sankt Josef-Hospitals durch einen externen Dozenten zu diesem Thema geschult. Innerhalb der Schulung wurden allgemeine Risikopotentiale und Risikomeldungen in Krankenhäusern vorgestellt. Im Anschluss bestand die Möglichkeit der Probeeingabe von potentiellen Risikomeldungen für die Mitarbeiter. Danach wurde das EDV- gestützte Programm in das Intranet des Hauses installiert.

### Check

Bei Eingang von Risikomeldungen werden per E-Mail alle Mitglieder des Risikomanagementteams benachrichtigt. Zeitnah erfolgt die Einberufung des Risikomanagementteams mit Ermittlung des Risikopotentials, Risikoeinstufung, Möglichkeit der

Wiederholung und anschließender Bearbeitung der Risikomeldung. Intern wird eine Statistik zum Risikopotential und der Häufigkeit von auftretenden Fehlern geführt.

### Act

Die bearbeiteten, anonymisierten Meldungen werden den Mitarbeitern vorgestellt. Innerhalb der EDV ist es möglich dem Mitarbeiter unter dem Begriff Publikationen eine Rückmeldung zu geben. Weitere Informationsmedien sind das Intranet, die hausinterne Zeitung, Sitzungen von Kommissionen und Leitungen.

## 4. Transfusionen

### Plan

Zum Umgang mit Blut- und Blutprodukten wurden durch die Bundesärztekammer bereits 2005 umfassende Richtlinien veröffentlicht. 2007 und 2008 wurden diese Richtlinien ergänzt und überarbeitet. Grundlage ist das Transfusionsgesetz. Sie sollen den Ärzten die notwendige Handlungsgrundlage geben und die Voraussetzungen beschreiben um eine größtmögliche Sicherheit für die Patienten zu bieten und Risiken zu vermeiden. Demnach sind die Krankenhäuser verpflichtet ein umfassendes Qualitätsmanagement für den Umgang mit Blut und Blutprodukten nachzuweisen. Die Inhalte dieser Richtlinien beziehen sich auf allgemeine Grundsätze, der Organisation, der notwendigen Qualifikation des Transfusionsverantwortlichen, dem Qualitätsbeauftragtem für Hämotherapie und der Transfusionsbeauftragten sowie eine adäquate Dokumentation, Datenschutz und der Spendetauglichkeit eines Blutspenders.

### Ziele

- Beschreibung sämtlicher Verfahren zum Umgang mit Blut- und Blutprodukten
- Beschreibung sämtlicher der Aufklärungspflichten bezüglich Transfusionen
- Überprüfung der bestehenden Organisationsstrukturen
- Überprüfung der definierten Qualitätsziele

[→]





[→]

**Do**

Bereits 2005 wurde im Sankt Josef-Hospital ein umfassendes Qualitätsmanagement zum Thema Transfusionen beschrieben und implementiert. In Anlehnung an die Ergänzungen der Bundesärztekammer wurde eine Projektgruppe unter der fachlichen Leitung des Transfusionsverantwortlichen in Zusammenarbeit mehrerer Berufsgruppen gebildet, die ein Transfusionskonzept erstellte. Alle Verfahren zum Umgang mit Blut- und Blutprodukten sowie Blutdepotbestände wurden beschrieben und bestehende Strukturen überprüft. Die Qualifikation und die Aufgaben der Verantwortlichen sind dort nochmals klar definiert. Insbesondere wurde auf die gesetzlichen Aufklärungspflichten, auch nachträglich bei Notfalltransfusionen, eingegangen.

**Check**

Einrichtungsinterne Statistiken über den Verbrauch von Blut- und Blutprodukten werden durch den Transfusionsverantwortlichen und den Mitgliedern der Transfusionskommission geprüft und an das Paul-Ehrlich Institut gemeldet. Jährliche Meldungen zur Überprüfung des Qualitätsmanagementsystems des Sankt Josef-Hospitals an die Bundesärztekammer obliegen dem Qualitätsbeauftragten für Hämotherapie.

**Act**

In den Sitzungen der Transfusionskommission werden diese Inhalte und bestehende Abläufe besprochen und organisiert. Jährliche Schulungen für alle Mitarbeiter, die Umgang mit Blut- und Blutprodukten haben, werden durch den Transfusionsverantwortlichen durchgeführt.

## 5. Erstellung eines berufsübergreifenden OP-Konzeptes

**Plan**

Dem Patienten wird eine hochwertige medizinische, pflegerische und psychosoziale Betreuung des Patienten vor, während und nach einer Operation und damit eine hohe Sicherheit und Zufriedenheit geboten. Vereinfachte und standardisierte Arbeitsprozesse sowie eine gleichmäßigere OP-Auslastung helfen

Überlastung und Stress zu vermeiden. Die Abläufe sind dabei so zu gestalten, dass die Gesamtziele der Funktionseinheit OP und des Krankenhauses erreicht werden.

**Dies wird gewährleistet durch:**

- klar strukturierte operative Abläufe mit eindeutigen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der einzelnen Berufsgruppen
- kurze Wartezeiten vor einer Operation
- sachgemäße und vollständige Operationsvorbereitung
- Information und Aufklärung des Patienten nach aktuellen rechtlichen Grundlagen
- Schadensvermeidung bei beherrschbaren Risiken (z.B. Ausschluss von Verwechslungen und vermeidbaren Lagerungsschäden)
- persönliche Ansprache mit individuellem Eingehen auf Ängste und Erwartungen des Patienten
- Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse von Kindern und deren Eltern
- Schutz der Intimsphäre
- Datenschutz
- hochwertige medizinische Patientenversorgung mit guter Ergebnisqualität
- Patientenorientierung
- Mitarbeiterorientierung

Die Abläufe zur OP-Vorbereitung, intraoperativer Sicherheitsmaßnahmen und Nachsorge sollten für alle Mitarbeiter in einem Konzept transparent dargestellt werden.

**Ziele**

- Optimierung der OP-Abläufe
- Erstellung eines OP-Statuts
- Überarbeitung bestehender Lagerungsstandards
- Festlegung von Maßnahmen zur Sicherung der

[→]



[→]

Patientenidentität

**Do**

Zu diesem Zweck wurde eine interdisziplinäre Projektgruppe bestehend aus Mitarbeitern des ärztlichen und pflegerischen Dienstes und dem Qualitätsmanagement zusammengestellt, die sich eingehend mit dieser Thematik beschäftigte.

Die OP-Planung und Patientenversorgung wurde außer im OP-Statut auch in Ablaufbeschreibungen definiert. Ziel war die gleichmäßige Auslastung der OP-Kapazität durch möglichst langfristige, EDV-gestützte Planung.

**Hier präsentieren wir Ihnen einige Ergebnisse:**

Bei der Terminierung sind die Planungen aller operativer Fachdisziplinen und bei Bedarf auch die Kapazität der Intensivstation zu berücksichtigen.

Notfälle und Nachmeldungen werden einer Dringlichkeitsstufe entsprechend in das tägliche OP-Programm eingeflochten.

Patienten mit ambulanten Operationen sind rechtzeitig einzubestellen.

Eltern bzw. Bezugspersonen können ihre Kinder bis zur OP-Schleuse begleiten.

Die Bezugspersonen werden auf Wunsch rechtzeitig über das OP-Ende informiert.

Zur Sicherung der Patientenidentität wurde in Anlehnung an das „Aktionsbündnis zur Patientensicherheit“ eine Checkliste zur Identität des Patienten, seiner korrekten Unterlagen und der Markierung des Eingriffsortes implementiert und angewendet.

**Check**

Die bestehenden OP- und Anästhesieabläufe werden außer den üblichen ermittelten Operationszeiten mittels Qualitätsmanagement-, Hygiene und Arbeitsschutzaudits geprüft. Zudem besteht die Möglichkeit von Risikomeldungen über das Intranet, mit dem Ziel

künftige Risiken zu vermeiden.

**Act**

Sollten sich Auffälligkeiten aus Audits oder Eingaben in das Risikomanagement ergeben, so werden diese zeitnah bearbeitet.

**6. Umsetzung Expertenstandard Entlassung, Übergang in andere Versorgungsbereiche****Plan**

Bereits seit Jahren wird die Beratung und Begleitung von Patienten bezüglich der nachstationären Versorgung durch den Sozialdienst im Sankt Josef-Hospital gewährleistet. Jeder Patient mit einem poststationären Pflege- oder Unterstützungsbedarf erhält ein individuelles Entlassungsmanagement. Mit einem frühzeitigem, systematischem Assessment, sowie Beratungs-, Schulungs- und Koordinationsleistungen und abschließender Evaluation trägt der Sozialdienst dazu bei, die Versorgungskontinuität zu gewährleisten. In Anlehnung an den Expertenstandard „Entlassung“ sollte auch die Vorbereitung des Patienten auf die Entlassung und die Rückmeldung der entlassenen Patienten sichtbar dargestellt werden.

**Ziele**

- Darstellung der Ablauforganisation des Übergangs in andere Versorgungsbereiche
- Erstellung und Einführung einer Checkliste Entlassung
- Erstellung und Einführung einer Checkliste Evaluation Entlassung

**Do**

Berufsübergreifend wurden die bestehenden Verfahren zum Entlassungsmanagement überarbeitet, weitere Verfahren zu den Tätigkeiten des Sozialdienstes beschrieben und geregelt sowie eine Checkliste Entlassung und Checkliste Evaluation Entlassung erstellt und implementiert. Diese Dokumente dienen der Überprüfung

[→]



[→]

fung der Vorbereitung und Nachsorge der Entlassung.

### Check

Neben der üblichen Ermittlung der Entlassungszeiten erfolgt ein Check durch die Rückmeldung nach der Entlassung (telefonisch oder postalisch) von Patienten oder deren Angehörigen.

### Act

Zeitnah kann durch diese Entlassungsrückmeldung auf etwaige Versorgungsengpässe (auch zu Hause) eingegangen werden.

### Weitere Projekte waren:

- Erstellung eines Managementhandbuches mit übergeordneten Themen, wie Personalplanung, -

- Einstellung neuer Mitarbeiter, Auditsystem, Einarbeitungskonzepte
- Erweiterung des bestehenden Auditsystems
- Projektmanagement
- Lenkung von Dokumenten
- Erstellung von weiteren Behandlungsleitlinien in allen Fachabteilungen

### Als Projekte der nahen Zukunft dürfen wir vorstellen:

- Überarbeitung der Organisationsstrukturen zum Thema Ethik
- Erweiterung des bestehenden Schmerz-managements
- Weitere Maßnahmen zur Patientensicherheit





## D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements



Das Sankt Josef-Hospital hat sich und sein Qualitätsmanagement durch ein unabhängiges Verfahren erfolgreich überprüfen lassen. Seit August 2005 ist das Sankt Josef-Hospital mit dem kombinierten Qualitätszertifikat der Kooperation für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen (KTQ) sowie der Gesellschaft proCum Cert (pCC) ausgezeichnet. KTQ ist ein Zertifizierungsverfahren speziell für Krankenhäuser mit einer Vielzahl von Prüfkriterien. pCC ergänzt dieses System durch spezielle christlich-ethische Fragestellungen, um den besonderen Qualitätsanspruch konfessioneller Krankenhäuser überprüfen und nachweisen zu können.

Das KTQ/pCC-Zertifikat dokumentiert damit ein hohes Qualitätsniveau und ist eine Art Gütesiegel für Krankenhäuser.

Das Zertifikat beruht auf einem Gutachten externer Prüfer nach einem mehrtägigen Besuch mit Begehungen der Kliniken, Abteilungen und Bereiche, Sichtung einer Vielzahl von Dokumenten und Nachweisen sowie ausführlichen Prüfgesprächen mit unseren Mitarbeitern.

Qualitätszertifikate:





# ZERTIFIKAT

Die **proCum Cert GmbH Zertifizierungsgesellschaft** und die  
**Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen  
GmbH**  
verleihen dem

**SANKT JOSEF  
HOSPITAL** 

**Sankt Josef-Hospital GmbH**  
In der Hees 4, 46509 Xanten

das  
**proCum Cert inkl. KTQ - Zertifikat**  
auf der Basis des proCum Cert-Kriterienkataloges 5.0.A  
inklusive des KTQ-Kataloges in der Version 5.0

In dem Visitationsbericht Nr. 2008-XANT-11-K-00236 der proCum Cert GmbH wurde  
nachgewiesen, dass das Qualitätsmanagementsystem des Krankenhauses in  
besonderer Weise den Kriterien des KTQ- und proCum Cert-Verfahrens entspricht.

Gültigkeitsdauer:	01.08.2011
Registrier-Nr.:	2008-0006-XANT-11-K-00236
Datum der Ausstellung:	02.08.2008
Zertifiziert seit:	02.08.2005

**Mathias Bojahr**  
Geschäftsführer der proCum Cert GmbH

Anerkannt durch die KTQ-GmbH:

**Dr. med. Günther Jonitz**  
Vorsitzender des Gesellschafter-  
ausschusses der KTQ-GmbH

**Gesine Dannenmaier**  
Dipl.-Pflegewirtin (FH)  
Geschäftsführerin KTQ-GmbH

**M.-L. Müller**  
Vorsitzende der Gesellschafter-  
versammlung der KTQ-GmbH





Alle drei Jahre muss zum Erhalt des Zertifikats eine Rezertifizierung durchgeführt werden. Dabei wächst der Umfang des Fragenkatalogs und die Qualitätsansprüche steigen laufend. Zur Rezertifizierung unseres Hauses im August 2008 wurde ein mehrtägiges Prüfverfahren durch externe Visitoren in unserem Haus durchgeführt. Auch diese Rezertifizierung konnte das Sankt Josef-Hospital mit großem Erfolg bestehen. Um dem steigenden Anspruch gerecht zu werden, arbeiten in unserem Haus Qualitätszirkel, Arbeitsgruppen und Kommissionen an der laufenden Verbesserung unserer Arbeit.

Der Qualitätsbericht zur Zertifizierung kann auf den Internetseiten von **proCum Cert ([www.procum-cert.de](http://www.procum-cert.de))** und **KTQ ([www.ktq.de/ktq\\_qualitaetsberichte](http://www.ktq.de/ktq_qualitaetsberichte))** nachgelesen werden.

**Fragen Sie uns, wenn Sie mehr über uns oder unser Qualitätsmanagement wissen möchten!**

Qualitätsmanagement-Beauftragte:  
Nicola Hübers

**Verantwortung für  
Menschen  
Willkommen im  
Sankt Josef-Hospital!**